

Wirkungsbericht

Herbst 2024 bis Herbst 2025

HORNBAACH macht Schule



Niemand
ist zu jung,
Veränderung
zu gestalten.

Inhaltsverzeichnis

Danksagung	5	3.1.3 Dritte Kohorte – Roadtrip Herbst 2025	40
Einleitung: warum dieser Bericht?	6	Ausgangslage der Kompetenzen	40
Überblick: die Formate und ihre Wirkung auf einen Blick	7	Veränderungen im Verlauf des Roadtrips	41
1. Über uns: wer wir sind und was uns antreibt	11	Qualitative Stimmen – wie wurde Wirkung erlebt?	43
1.1 Unser Leitbild	12	3.1.4 Kohortenübergreifende Gesamtanalyse	44
1.2 Unsere Vision	13	3.2 Lernformat Camp im Detail	46
1.3 HORNBACH x Forever Day One – wie alles begann	14	3.2.1 Ergebnisse der Wirkungsanalyse	48
1.4 Warum es HORNBACH macht Schule gibt	16	Stichprobe und Evaluationsdesign	48
1.5 Zielgruppen	18	Ausgangslage der Kompetenzen	49
1.6 Lernformate	20	Veränderungen im Verlauf der Camps	50
1.7 Wie wir arbeiten	21	Qualitative Stimmen – wie wurde Wirkung erlebt?	52
2. Wirkungsverständnis, Wirkungsmodell und Evaluationsdesign	22	4. Gemeinsame Erkenntnisse	54
3. Ergebnisse und Wirkungen der Formate – Roadtrip und Camp	28	5. Lernen und Weiterentwicklung	57
3.1 Lernformat Roadtrip im Detail	29	6. Ausblick	60
3.1.1 Erste Kohorte – Roadtrip Herbst 2024	32	Anhang	
Ausgangslage der Kompetenzen	32		
Veränderungen im Verlauf des Roadtrips	33		
Qualitative Stimmen – wie wurde Wirkung erlebt?	35		
3.1.2 Zweite Kohorte – Roadtrip Frühjahr 2025	36		
Ausgangslage der Kompetenzen	36		
Veränderungen im Verlauf des Roadtrips	37		
Qualitative Stimmen – wie wurde Wirkung erlebt?	39		

UNSER TAGESMOTTO:

AN EINEM STRANG
ZIEHEN & GEMEINSAM
GROß DENKEN!

Danksagung

Ein Wirkungsbericht ist eine Bestandsaufnahme, doch hinter den Zahlen stehen Menschen, Haltungen und eine Reise, die wir von HORNBACH macht Schule nicht allein gehen. Wenn wir auf die letzten Jahre zurückblicken, erfüllt uns das mit Stolz, Dankbarkeit und vor allem einem Gefühl von: Selbstwirksamkeit.

An eine Kooperation auf Augenhöhe: gemeinsam Bildung gestalten

Seit über fünf Jahren arbeiten HORNBACH und Forever Day One nun Seite an Seite daran, junge Menschen zu stärken. Dass wir in dieser Zeit gemeinsam über 100.000 Schüler:innen in ganz Deutschland erreichen konnten, ist das Ergebnis einer kraftvollen Synergie. Wir lernen voneinander, wachsen miteinander und teilen die tiefe Überzeugung, dass wir gemeinsam mehr bewirken können. Ein riesiges Dankeschön für das Vertrauen in die gemeinsame Vision, den Mut, Dinge grundlegend anders anzugehen, und die Beständigkeit, jedes Jahr auf dem Gelernten und Geschafften aufzubauen. Wirkung braucht Zeit, um sich zu entfalten, aber vor allem braucht sie Handlung. Mit einem „Einfach-mal-Machen“ wurden erste Ideen vor sechs Jahren schnell greifbar – heute steht ein Bildungsprogramm, in dem Wirkung sicht- und messbar wird.

An die Lehrkräfte: Wege bereiten

Veränderung braucht Raum. Wir danken den zahlreichen Lehrkräften, die uns mit Herzlichkeit, Neugier und Begeisterung empfangen. Sie öffnen die Türen für neue Arten des Lernens und zeigen uns immer wieder, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Ihr Engagement über bestehende Strukturen hinaus ist der Schlüssel dazu, dass unsere Impulse nachhaltig im Schulalltag ankommen.

An die HORNBACH-Mitarbeitenden: sich lokal engagieren

Ein besonderer Dank gilt den Mitarbeitenden aus den 97 HORNBACH-Märkten in ganz Deutschland. Sie sind der Beweis dafür, dass lokales Engagement zu langfristigen, echten Verbindungen führt. Dass Sie Ihre wertvolle Expertise außerhalb des gewohnten Arbeitsalltags

teilen und Teil unseres multidisziplinären Teams werden, schafft einzigartige Erfahrungen für die Jugendlichen. Sie machen Handwerk nahbar und erlebbar.

An unsere Coaches: lebendig werden lassen

Ohne euch wäre HORNBACH macht Schule schlichtweg nicht möglich. Ihr seid das Gesicht des Programms vor Ort, lernt und wachst mit uns. Danke, dass ihr wochenlang mit einem beladenen Transporter voller Holz und Werkzeug quer durch Deutschland tourt, um jungen Menschen diese Erfahrungen zu ermöglichen. Euer Gespür für jede:n einzelne:n Schüler:in und eure Empathie sind unersetzlich. Ihr seid es, die den Funken überspringen lassen.

Wirkung ist Teamarbeit. Danke, dass ihr alle ein Teil davon seid.

Einleitung: warum dieser Bericht?

Veränderung beginnt mit einer Idee, aber sie benötigt mehr, um wirklich etwas zu bewirken. Sie braucht Menschen, die mutig vorangehen. Orte, an denen Neues ausprobiert werden darf. Und die Bereitschaft, hinzusehen: Was gelingt? Was verändert sich wirklich für junge Menschen, für Schulen und für die Gesellschaft?

Mit diesem Bericht wollen wir sichtbar machen, was HORNBACH macht Schule¹ bewirkt hat. Wir erzählen von Erkenntnissen und Erfolgen, aber auch von Herausforderungen, aus denen wir gelernt haben. Und wir zeigen, wohin wir gemeinsam mit Jugendlichen, Schulen und Partner:innen weitergehen wollen.

Dieser Bericht hat mehrere Ziele:

- **Transparenz:** Wir zeigen, wie unser Ansatz funktioniert, was wir konkret tun und welche Wirkung daraus entsteht.
- **Legitimation:** Wir machen nachvollziehbar, warum unsere Arbeit wichtig ist und wie sie Schulen bei der Entwicklung von Unterrichtskonzepten unterstützen kann.
- **Lernen und Weiterentwicklung:** Wir schauen kritisch auf unsere Erfahrungen, lernen daraus und entwickeln unsere Formate gezielt weiter.
- **Wirkungskommunikation:** Wir wollen inspirieren, zum Mitmachen einladen und die Idee des projektbasierten Lernens an Schulen, an Fördernde und in die Gesellschaft weitertragen.

¹ HORNBACH macht Schule ist eine gemeinsame Bildungsinitiative der HORNBACH Baumarkt AG und von Forever Day One, vertreten durch das Young Empowerment Team. Der vorliegende Wirkungsbericht wird von diesen Partnern gemeinsam herausgegeben.

Überblick: die Formate und ihre Wirkung auf einen Blick

HORNBACH macht Schule ist eine Bildungsinitiative von HORNBACH und Forever Day One. Sie entwickelt projektbasierte Lernformate, die Selbstwirksamkeit durch Selbermachen fördern.

Das Bildungsprogramm besteht unter anderem aus zwei zentralen Lernformaten, die wir im Rahmen dieses Wirkungsberichts wissenschaftlich untersucht haben:

Roadtrip – Schule als Ort der Zukunft denken

Ein zweitägiger Workshop, in dem Jugendliche einen Raum ihrer Schule neu denken und modellhaft gestalten.

Camp – eine Woche voller Selbstwirksamkeit

Ein fünftägiges Intensivformat, in dem aus Ideen echte Projekte werden und Jugendliche handwerkliche sowie persönliche Kompetenzen vertiefen.

Beide Formate wurden im Zeitraum 2024/2025 systematisch evaluiert – anhand von Fragebögen, Beobachtungen, Interviews und Rückmeldungen der Beteiligten. Die folgenden Seiten fassen die zentralen Wirkungen der beiden Formate auf einen Blick zusammen. Sie zeigen, wie sich Kompetenzen, Einstellungen und Verhaltensweisen der Jugendlichen durch projektbasiertes Arbeiten verändern. Die Wirkungsanalyse basiert auf Vorher–Nachher–Erhebungen auf Gruppenebene und untersucht Veränderungen in zentralen Kompetenzbereichen, darunter Umsetzungsfähigkeit, Teamfähigkeit, Kreativität und schulisches Engagement.

ROADTRIP

Zeitraum und Stichprobe:

3 Kohorten: Herbst 2024, Frühjahr 2025, Herbst 2025
Insgesamt 37 Schulen in 8 Bundesländern, 781 teilnehmende Schüler:innen

Alter: Ø 14 Jahre

Begleitende Personen: Coaches, HORNBACH-Mitarbeitende, Lehrkräfte

Kernpunkte der Wirkung:

Umsetzungsfähigkeit steigt deutlich

Deutliche Verbesserungen zeigen sich in der Fähigkeit der Jugendlichen, eigene Ideen praktisch umzusetzen, Aufgaben selbstständig zu bearbeiten und ihre Projekte strukturiert zu planen. Dieser Kompetenzbereich weist über alle Kohorten hinweg die stabilste und konsistenteste Wirkung des Formats auf.

Teamarbeit wird praxisnah erfahrbar

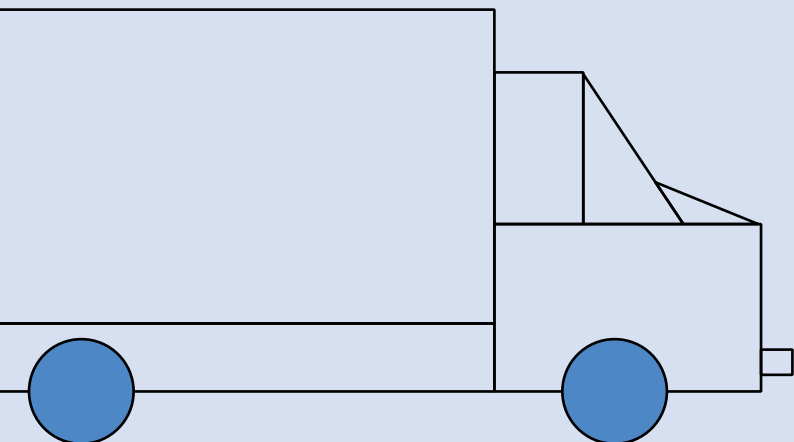
Die Schüler:innen lernen, Aufgaben zu koordinieren, Rollen zu übernehmen und gemeinsam Lösungen zu entwickeln. Auch zuvor zurückhaltende Jugendliche beteiligen sich aktiv an den Gruppenprozessen. Gleichzeitig zeigt sich in diesem Kompetenzbereich eine uneinheitliche Wirkung: Während in zwei Kohorten leichte Steigerungen verzeichnet werden konnten, zeigt sich in einer Kohorte ein Rückgang. Die Befunde deuten auf eine stärkere Abhängigkeit von kohortenspezifischen und kontextuellen Rahmenbedingungen hin.

Kreativität wird durch Ausprobieren entfaltet

Durch das Bauen von Modellen, das Entwerfen von Raumkonzepten und das experimentelle Arbeiten mit Materialien gewinnen die Jugendlichen Vertrauen in ihre eigenen Ideen und Lösungsansätze. In diesem Kompetenzbereich ist ein leichter Zuwachs erkennbar, dieser fällt jedoch insgesamt weniger ausgeprägt aus als in anderen Wirkungsdimensionen.

Schulisches Engagement nimmt zu

Die Jugendlichen beteiligen sich aktiver an schulischen Projekten, übernehmen Verantwortung und zeigen mehr Eigeninitiative. Die Stärke der Veränderung variiert zwischen den Jahrgängen, die Entwicklungsrichtung ist jedoch durchgängig positiv.



CAMP

3 Camps (Projektwochen) mit jeweils mehreren intensiven Projektphasen in insgesamt 3 Schulen in 3 Bundesländern, 75 teilnehmende Schüler:innen

- Duisburg: 12.05. bis 16.05.2025
- Fredersdorf-Vogelsdorf bei Berlin: 23.06. bis 27.06.2025
- Schwabach: 14.07. bis 18.07.2025

Alter: Ø 15 Jahre

Begleitende Personen: Coaches, HORNBACH-Mitarbeitende, Lehrkräfte

Kernpunkte der Wirkung:

Umsetzungsfähigkeit steigt

Die Jugendlichen werden zunehmend sicherer darin, eigene Ideen praktisch umzusetzen. Sie arbeiten selbstständiger, planen ihre Schritte klarer und nutzen Werkzeuge souveräner. In diesem Kompetenzbereich zeigt sich über den gesamten Zeitraum hinweg ein stabiler, konsistenter Anstieg.

Durchhaltevermögen wächst

Herausforderungen, Fehler und Rückschläge werden nicht als Hindernis, sondern als Teil des Prozesses erlebt. Die Jugendlichen bleiben länger an Aufgaben dran, probieren neue Ansätze aus und geben seltener auf. Dieser Effekt ist kurzfristig nachweisbar, stabilisiert sich jedoch nicht bis zum Endzeitpunkt.

Problemlösungsfähigkeit verbessert sich deutlich

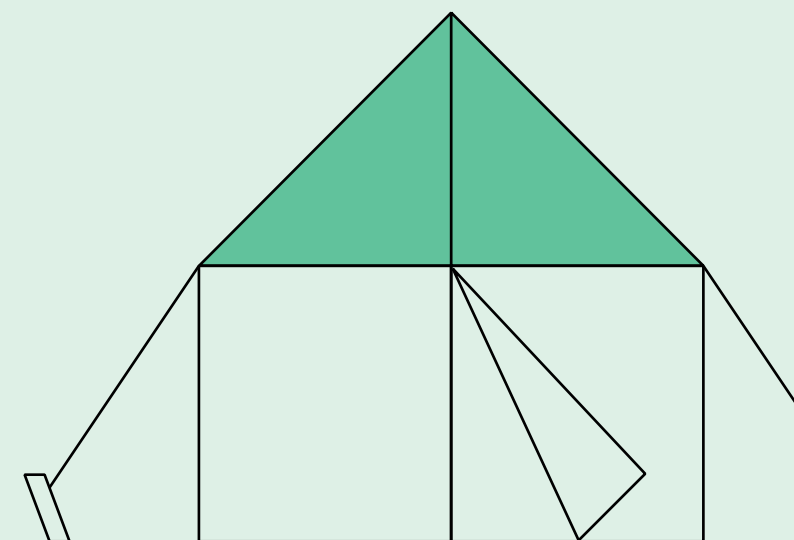
Materialprobleme, Baufehler oder ungeplante Situationen regen zum eigenständigen Finden von Lösungen an. Dieser Kompetenzbereich weist eine deutliche, anhaltende Zunahme auf und signalisiert eine nachhaltige Förderung kreativer und selbstständiger Lösungsstrategien.

Teamfähigkeit wird alltagsnah erlernt

Gemeinsames Bauen erfordert Absprachen, Rollenverteilung und gegenseitige Unterstützung. Auch ruhige oder zurückhaltende Jugendliche beteiligen sich aktiv. Während das Camp die Kooperation und Verantwortungsübernahme kurzfristig stärkt, zeigen sich langfristig nur begrenzte Effekte.

Offenheit für Neues nimmt kurzfristig deutlich zu

Die Jugendlichen trauen sich, neue Materialien auszuprobieren und sich auf unbekannte Aufgaben einzulassen. Viele äußern den Wunsch, die gewonnenen Erfahrungen auch zu Hause oder vermehrt in der Schule umzusetzen. Die Effekte sind zunächst deutlich, nehmen jedoch bis zum Endzeitpunkt ab und zeigen keine dauerhafte Stabilisierung.





Über uns: wer wir sind und was uns antreibt

1.1 Unser Leitbild

**Niemand ist zu jung,
Veränderung zu gestalten!**

**Kaum etwas bestimmt unsere Zukunft
so sehr wie unsere Kinder und das, was
wir ihnen heute mit an die Hand geben.**

**Mit HORNBACH macht Schule begeistern
HORNBACH und Forever Day One Kinder und
Jugendliche fürs Selbermachen und ermutigen sie,
an sich zu glauben: Unter fachkundiger Begleitung
können sie ihre eigenen Projekte planen, umsetzen
und dabei ihre kreativen, handwerklichen und
sozialen Fähigkeiten weiterentwickeln. Denn im
Mittelpunkt stehen die Menschen. Wir lernen
voneinander und schaffen Raum fürs Fehler-
machen, Experimentieren und Entdecken. Und
aus dem Stolz darüber, mit eigenen Ideen und
Händen etwas Bleibendes erschaffen zu haben,
erwächst auch der Mut für die größeren
Herausforderungen unserer Zeit.**

1.2 Unsere Vision

Wir träumen von einer Zukunft, in der immer mehr Schulen das enorme Potenzial des projektbasierten Lernens erkannt haben und es als festen Bestandteil ihres Unterrichts leben. In fünf bis zehn Jahren möchten wir sehen, wie junge Menschen an Schulen überall Verantwortung übernehmen, mitgestalten und durch eigenes Tun Selbstwirksamkeit erfahren. Lernen soll lebendig, sinnstiftend und praxisnah sein. So nennt ein Coach² das Beispiel eines Schülers, der sich zunächst nicht traute, vor der Gruppe zu präsentieren: „Wir haben darüber gesprochen, wozu es sinnvoll sein kann, präsentieren zu können. Er hat sich getraut und kam stolz zurück.“ Damit verdeutlicht er, wie stark sich junge Menschen entwickeln, wenn man ihnen Verantwortung überträgt.

Projektbasiertes Lernen bedeutet für uns, dass Jugendliche eigenverantwortlich an realen, selbst gewählten Aufgaben arbeiten, dabei praktische Lösungen entwickeln und Lernen als aktiven, gestalterischen Prozess erleben. Wir fördern Selbstwirksamkeit durch Selbermachen, indem Jugendliche selbst aktiv werden, ihre Ideen umsetzen und erleben, dass sie wirksam handeln können. Ben, HORNBACH-Mitarbeiter:in, fasst diese Erfahrung zusammen: „Ich habe gelernt, dass jeder seinen eigenen Weg zum Ziel findet – auch wenn dieser Weg ganz anders aussieht, als ich es mir vorgestellt habe. Gerade in Momenten, in denen Dinge schief laufen, entsteht eine neue Lernerfahrung für alle: nicht aufgeben und Probleme gemeinsam lösen.“

Im Zentrum steht dabei nicht das richtige Ergebnis, sondern der Weg dorthin, mit allen Umwegen, Herausforderungen und Erkenntnissen. Dabei fördern wir gezielt Kompetenzen wie Teamarbeit, Kreativität, Reflexionsfähigkeit, Selbstbewusstsein, Durchhaltevermögen, Problemlösung und Umsetzungsfähigkeit.

Diese Fähigkeiten sind für sich genommen wichtig und tragen gemeinsam zu einer übergeordneten Kompetenz bei, die für uns im Mittelpunkt steht: Selbstwirksamkeit. Denn wer erlebt, dass die eigene Idee Wirkung hat, verändert nicht nur seine Perspektive auf Schule, sondern auch seine Sicht auf sich selbst und die Welt.

² Jeder Workshop wird von vier Coaches (Pädagog:innen, Kreativen und Handwerker:innen) sowie zwei HORNBACH-Mitarbeitenden aus regionalen Märkten begleitet.

1.3 HORNBACH x Forever Day One – wie alles begann

Der Ursprung von „HORNBACH macht Schule“ liegt in der gemeinsamen Suche nach neuen Formen des Lernens. Als die HORNBACH Baumarkt AG und die Learning-Design-Company Forever Day One erstmals in Kontakt traten, untersuchte Forever Day One weltweit, wie Menschen lernen, arbeiten und ihre Fähigkeiten entfalten. Aus diesem Zusammentreffen entstand eine zentrale Leitfrage, die die Initiative bis heute antreibt: Wie kann Lernen so gestaltet werden, dass junge Menschen wirklich erleben, was in ihnen steckt?

Ein prägender Impuls für die künftige Zusammenarbeit

war der Austausch über eine Reise von Forever Day One zur Brightworks School in San Francisco. Die von Gever Tulley gegründete Schule verfolgt einen Ansatz, der beide Partner sofort faszinierte: Kinder und Jugendliche gestalten über längere Zeiträume eigene Projekte und arbeiten mit Werkzeugen, vielfältigen Materialien sowie echter Verantwortung an realen Aufgaben. Nicht das Wiederholen von Inhalten steht im Mittelpunkt, sondern das direkte Tun: ausprobieren, scheitern, neu denken. Es ist eine Lernumgebung, die in ihrer Offenheit und Materialvielfalt stark an den Aufbau eines Baumarkts erinnert.

Diese Inspiration führte zu einer entscheidenden Überlegung: Warum nicht auch in Deutschland mehr Möglichkeiten schaffen, bei denen junge Menschen „mit den Händen denken“ und an echten Herausforderungen wachsen können? Um diese Idee in die Tat umzusetzen, bündelten HORNBACH und Forever Day One ihre Expertisen und riefen 2019 die Bildungsoperation „HORNBACH macht Schule“ ins Leben. Den Anfang machten Feriencamps an Schulen, in denen Jugendliche alte Möbel zerlegten, neue Objekte entwarfen und ihre eigenen Ideen handwerklich umsetzten. Schon in dieser frühen Phase zeigte sich das

enorme Potenzial des Ansatzes: Die jungen Menschen erlebten sich als handlungsfähig, kreativ und eigenverantwortlich – Erfahrungen, die weit über den schulischen Rahmen hinaus wirkten.

Mit Beginn der Corona-Pandemie änderten sich die Rahmenbedingungen grundlegend, sodass viele geplante Aktionen zunächst pausieren mussten. Das Projektteam nutzte diese Zeit jedoch, um das Konzept strategisch weiterzuentwickeln. Leitend war dabei die Frage: Wie lassen sich trotz veränderter Bedingungen möglichst viele Kinder und Jugendliche erreichen?

Aus dieser Reflexion heraus entstanden neue Formate, die sich besser in den Schulalltag integrieren lassen. Die Zusammenarbeit mit den Schulen wurde vertieft und es wurden neue Wege geebnet, um projektorientiertes, praxisnahes Lernen langfristig in der Bildungslandschaft zu verankern.

Dabei blieb die Grundidee der Initiative stets unverändert: Junge Menschen lernen durch eigenes Handeln. Sie übernehmen Verantwortung und entdecken ihre Fähigkeiten im Selbermachen. Werkzeuge, Materialien und ein freier Raum zum Ausprobieren bilden dafür die materielle Grundlage – fest verankert in einem pädagogischen Fundament, das auf Reflexion, Ritualen, Zuspruch und Gemeinschaft basiert.

Heute ist „HORNBACH macht Schule“ eine etablierte Kooperation, in der das Projektteam gemeinsam mit Schulen und Pädagog:innen diesen Ansatz kontinuierlich weiterentwickelt. Dabei stehen keine fertigen Antworten im Mittelpunkt, sondern ein partnerschaftlicher Prozess. Er beweist immer wieder aufs Neue, welches enorme Potenzial sichtbar wird, wenn junge Menschen die Möglichkeit bekommen, selbst anzupacken.



1.4 Warum es HORNBAACH macht Schule gibt

Schule ist ein besonderer Ort. Sie bietet jungen Menschen soziale Gemeinschaft, Orientierung und Zugang zu Bildung. Gleichzeitig erzählen uns viele Jugendliche, dass sie sich mehr Mitbestimmung und mehr Raum für eigene Wege des Lernens wünschen.

So sagte Youssef, 14 Jahre, aus Berlin, im Rahmen von HORNBAACH macht Schule: *„Ich find's wichtig, dass wir auch mal mitreden dürfen. Dann fühlt man sich mehr ernst genommen und macht auch lieber mit.“*



Dieser Wunsch nach Mitgestaltung zeigt sich auch in der SINUS-Jugendstudie 2024 „Wie ticken Jugendliche?“³: Junge Menschen wollen etwas bewegen. Sie erleben Frustration, wenn ihre Ideen und Anliegen von Erwachsenen nicht ernst genommen werden, und suchen Mitstreiter:innen und Vorbilder, um gemeinsam Veränderungen zu bewirken.

Erst kürzlich brachte auch Quentin Gärtner von der Bundesschülerkonferenz dieses Bedürfnis auf den Punkt: „Junge Menschen wollen nicht nur Teil des Schulsystems sein, sondern sich aktiv einbringen und mitgestalten.“ Damit spricht er für eine Generation, die mehr Verantwortung, Beteiligung und Vertrauen einfordert.⁴

Doch die Realität sieht oft anders aus: Enge Stundenpläne, knappe Ressourcen und starre Strukturen schränken die Möglichkeiten zum selbstbestimmten Lernen erheblich ein. So bleibt jungen Menschen häufig kaum Raum, ihre eigenen Ideen zu verwirklichen.

Die Folge: Sie bekommen im Alltag oft weniger Gelegenheit, die Fähigkeiten zu erproben und zu stärken, die sie nutzen können, um die Welt aktiv mitzugestalten. Stattdessen fühlen sich viele ohnmächtig und entmutigt. Das spiegelt sich ebenfalls in der SINUS-Jugendstudie 2024 wider, die belegt, wie verbreitet dieses Gefühl von Hilflosigkeit unter Jugendlichen ist.⁵

Hinzu kommt ein Mangel an echter Beteiligung, nicht nur in der Schule, sondern auch im gesellschaftlichen Dialog. Jugendliche erleben, dass ihre Stimmen selten gehört werden und ihre Sorgen kaum in die Lösung von Problemen einfließen. Forschungen zur Jugendpartizipation machen deutlich, wie wichtig ein offener Dialog ist, damit junge Menschen sich als ernst zu nehmende Mitgestaltende der Gesellschaft fühlen.

Gleichzeitig verändert sich die Welt heute in einem Tempo, das viele überfordert: Klimawandel, soziale Ungleichheit, geopolitische Spannungen und die Digitalisierung stellen große Herausforderungen dar. Junge

Menschen spüren diese Unsicherheiten heute stark und mit Blick auf die Zukunft.

Trotz all dieser Herausforderungen begegnen wir in Schulen vielen engagierten Lehrkräften und weiteren Beteiligten, die innerhalb der bestehenden Rahmenbedingungen täglich viel dafür tun, dass Schüler:innen vielfältige Erfahrungen sammeln können. Gleichzeitig bleibt für selbstbestimmtes, projektbasiertes Lernen im regulären Schulalltag oft nur begrenzter Raum.

Umso wertvoller sind die Rückmeldungen aus den Workshops, die zeigen, welches Potenzial sichtbar wird, wenn Schüler:innen die Chance bekommen, praktisch und im Team zu arbeiten. Eine Lehrkraft aus Wiesbaden berichtet etwa, dass „ruhigere Schüler:innen, die im großen Klassenverband häufig untergehen, offen und befreit im Team gearbeitet haben“. Auch aus Paderborn kommt positives Feedback: „Die Arbeitsatmosphäre in den Gruppenarbeiten war toll, die Schüler:innen haben sehr gut kooperiert.“

Lernen gewinnt an Tiefe, wenn Jugendliche aktiv werden, Verantwortung übernehmen, Entscheidungen treffen und gemeinsam etwas gestalten“, sagt eine Lehrerin aus Krefeld. Entsprechend werden Lernumgebungen geschaffen, in denen praktisches Handeln möglich ist und junge Menschen Erfahrungen von Selbstwirksamkeit sammeln können. Mariam, eine 15-jährige Schülerin aus Hamburg, beschreibt diese Erfahrung so:

„Am Anfang wusste ich nicht, ob ich das hinkriege. Aber wir durften es einfach ausprobieren. Und als ich's geschafft habe, war ich richtig stolz.“

³ SINUS-Institut, 2024, online verfügbar unter: <https://www.sinus-institut.de/media-center/studien/wie-ticken-jugendliche-2024>.

⁴ Bundesschülerkonferenz, 2025. „An uns liegt's nicht!“ – Pressemitteilung, online verfügbar: <https://bundesschuelerkonferenz.com/an-uns-liegts-nicht/>

⁵ SINUS-Institut, 2024, online verfügbar unter: <https://www.sinus-institut.de/media-center/studien/wie-ticken-jugendliche-2024>.

1.5 Zielgruppen

Besonders sichtbar wird die Wirkung in den Momenten, in denen Jugendliche stolz ihr eigenes Werk präsentieren. Aus einem anfänglichen „Ich weiß nicht, ob ich das kann“ wird ein freudiges „Ich hab’s geschafft!“. Die Eindrücke aus den Projekten zeigen deutlich, wie viel Freude die Jugendlichen dabei erleben. So berichtet eine Lehrerin aus Koblenz: Bei einer Blitzlicht-Runde nach der Arbeit im Workshop nannten viele Schüler:innen spontan das Wort „Freude“, als sie nach ihrem Gefühl gefragt wurden.

Die **primäre und direkte Zielgruppe** von HORN BACH macht Schule sind Jugendliche zwischen 12 und 17 Jahren. Eine Altersgruppe, in der sich viel bewegt – nicht nur körperlich, sondern auch geistig und emotional. In dieser Phase entwickeln junge Menschen ein neues Verhältnis zu sich selbst, zur Welt und zu anderen. Sie beginnen, Dinge zu hinterfragen, eigene Standpunkte zu entwickeln und Zusammenhänge bewusster wahrzunehmen. Sie sind oft zum ersten Mal in der Lage, abstrakt zu denken, kritisch zu reflektieren und sich mit gesellschaftlichen Themen auseinanderzusetzen, und genau deshalb ist dieses Alter auch eine Zeit der Orientierung, der Abgrenzung und der Selbstbehauptung.

Gleichzeitig wächst der Wunsch, ernst genommen zu werden, mitgestalten zu dürfen und Verantwortung zu übernehmen. Jugendliche möchten sich einbringen, ihre Umwelt mitprägen. Und sie benötigen Gelegenheiten, in denen sie das tun können. Dabei suchen sie nicht nach fertigen Antworten, sondern nach echten Aufgaben und nach Resonanz auf das, was sie einbringen. Es geht nicht nur darum, etwas zu lernen, sondern auch darum, etwas zu bewirken.

HORN BACH macht Schule schafft gemeinsam mit beteiligten Schulen Erfahrungsräume, die dieser Lebensphase gerecht werden. Die Jugendlichen begegnen Herausforderungen, bei denen ihr Denken, ihr Handeln und ihre Haltung gefragt sind. Sie übernehmen Verantwortung für ein Projekt, treffen Entscheidungen, erfahren Konsequenzen und wachsen daran. Dabei geht es

nicht nur um das sichtbare Ergebnis, sondern auch um den Prozess: ums Dranbleiben, ums Neudenken, ums Aushalten, wenn etwas nicht sofort klappt. Die Möglichkeit, mitzugestalten, sich abzugrenzen, eigene Lösungen zu finden – all das fördert genau die Kompetenzen, die in dieser Entwicklungsphase angelegt sind.

Unsere **sekundäre und indirekte Zielgruppe** sind Lehrkräfte und Pädagog:innen. Eine Lehrkraft erzählt: „Im normalen Schulalltag schaffen wir schon viel, aber solche Projekte geben den Jugendlichen einfach noch mal einen anderen Raum, selbst etwas auszuprobieren und Vertrauen in sich zu gewinnen.“ Es sind auch die Gespräche mit Lehrkräften, aus denen hervorgeht, wie viel Potenzial in ihren Schüler:innen steckt und wie wichtig es ist, diesen Raum zu öffnen.

Die Lehrkräfte und Pädagog:innen, mit denen HORN BACH macht Schule zusammenarbeitet, spielen eine zentrale Rolle. Sie sind diejenigen, die im Alltag Räume öffnen, Verantwortung teilen und Jugendlichen überhaupt erst ermöglichen, neue Erfahrungen zu machen. Viele von ihnen bewegen sich tagtäglich zwischen engen Zeitplänen, strukturellen Vorgaben und hohen Erwartungen. Gleichzeitig ist der Wunsch spürbar, mehr zu ermöglichen als reine Wissensvermittlung. Doch oft fehlen dafür die passenden Formate, erprobte Methoden oder einfach die Zeit, neue Ansätze zu entwickeln. Genau an diesem Punkt knüpft HORN BACH macht Schule an.

Gemeinsam mit Schulen werden Formate entwickelt, die sich in den bestehenden pädagogischen Alltag einfügen lassen und praktische Lernprozesse unterstützen. Lehrkräfte können dabei auf Materialien und methodische Vorschläge zurückgreifen und bei Bedarf Begleitung in der Umsetzung erhalten. Im Mittelpunkt steht kein vorgegebenes Konzept, sondern ein gemeinsamer Entwicklungsprozess: Wie kann projektorientiertes Arbeiten im Schulalltag verankert werden? Wie lassen sich Selbstwirksamkeit und Gestaltungskompetenz fördern? Und wie kann die Rolle der Lehrkraft als Begleiter:in von Lernprozessen gestärkt werden?

Die Zusammenarbeit unterstützt Lehrkräfte im Planungsalltag und eröffnet Perspektiven auf unterschiedliche pädagogische Ansätze. Sie bietet Raum für Austausch, Reflexion und das Erproben neuer Lernformen. Dabei entwickelt sich eine Haltung, die auf Vertrauen, gegenseitiger Unterstützung und dem gemeinsamen Ziel basiert, junge Menschen in ihrem Lernprozess zu begleiten.



1.6 Lernformate

HORNBACH macht Schule bringt projektbasiertes Lernen in Schule, Freizeit sowie Alltag und stärkt damit junge Menschen in ihrer Entwicklung. Wir fördern die Kompetenzen Teamarbeit, Kreativität, Reflexionsfähigkeit, Selbstbewusstsein, Durchhaltevermögen, Problemlösung und Umsetzungsfähigkeit. Eigenständiges Entdecken, Neugierde und das Zulassen von Fehlern sind zentrale Bestandteile unseres Ansatzes.

Die Projekte orientieren sich an den Bedürfnissen der Jugendlichen und greifen Themen oder Orte auf, die bisher ungenutzt oder veränderungsbedürftig sind – ob neue Sitzgelegenheiten auf dem Schulhof, ein Pflanzen-Klassenzimmer, ein abschließbarer Spind oder ein kreativer Treffpunkt in der Freizeit. Die Projekte sind greifbar und vermitteln den Beteiligten ein direktes Gefühl der eigenen Wirkung, das über das Projekt hinaus in ihren Alltag hineinwirkt. „Vor allem die Mädchen hatten das Gefühl, dass sie dem ‚Können‘ der Jungs in nichts nachstehen“, ergänzt eine Lehrkraft aus Wiesbaden.

Unsere Formate im Überblick:



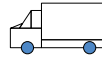
Workbook – Ideen für unterwegs

Das Workbook ist ein Arbeitsheft, das Jugendliche bei der Auseinandersetzung mit Themen wie Handwerk, Nachhaltigkeit, Achtsamkeit und Upcycling unterstützt. Es bietet Anleitungen und Aufgaben, in denen es darum geht, eigene Ideen zu entwickeln und zu reflektieren.



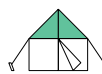
Baukiste – Lernen durch Spiel und Challenge

Die Baukiste ist ein Selbstlernformat, das Lehrkräfte bestellen können, um ihren Unterricht zu erweitern oder zu ergänzen. Sie kann selbstständig mit einer Lehrkraft durchgeführt werden und enthält Aufgaben, Materialien wie Werkzeuge, Holzbauteile, Schrauben und Karten mit Anleitungen sowie Ablaufpläne für projektbasiertes Lernen im Klassenzimmer. Jugendliche bearbeiten die Aufgaben im Team und trainieren dabei Kreativität, Teamarbeit sowie handwerkliche Fertigkeiten.



Roadtrip – Schule als Ort der Zukunft denken

Im zweitägigen Roadtrip-Workshop entwickeln Jugendliche gemeinsam einen bisher ungenutzten oder neu zu gestaltenden Raum an ihrer Schule. Sie durchlaufen den gesamten Prozess – von der Ideensammlung über Skizzen bis zur Erstellung eines Modells – und erleben, wie ihre eigenen Ideen sichtbar werden. Coaches und regionale HORNBACH-Mitarbeitende begleiten den Prozess, geben Hilfestellungen bei methodischen Fragen und der Nutzung von Materialien, präsentieren aber keine fertigen Lösungen. Dadurch lernen die Jugendlichen, Verantwortung zu übernehmen und Entscheidungen selbst zu treffen. Ein Coach beschreibt diesen Effekt anschaulich: „Ein Schüler hatte bereits selbst ein Konzept für eine Bibliothek initiiert und sonst noch nicht so vielen Mitschüler*innen davon erzählt. Jetzt wurden mehrere Modelle für eine Traumbibliothek gebaut und er ist quasi Schirmherr. Obwohl er sonst eher ein Einzelgänger war, ist er nun Experte und erste Ansprechperson für die Umsetzung! Das war richtig toll zu beobachten.“



Camp – Eine Woche voller Selbstwirksamkeit

Das fünftägige Camp ermöglicht denselben Jugendlichen, die im Roadtrip entwickelten Modelle bis zum echten Bauwerk umzusetzen. Sie planen Arbeitsschritte, verteilen Aufgaben und überprüfen die Ergebnisse. So erleben sie den gesamten Prozess von der ersten Idee bis zur Realisierung. Auch hier unterstützen Coaches und regionale HORNBACH-Mitarbeitende die Jugendlichen. Das Camp ist zudem Teil der Wirkungserhebung und liefert Erkenntnisse über den Projektprozess.



OER – Offene Lernmaterialien für projektbasiertes Lernen

Die OER-Lernmaterialien sind frei verfügbare Methoden und Selbstlernmaterialien für projektbasierten Unterricht. Sie geben Lehrkräften Werkzeuge an die Hand, mit denen sie gezielt Kompetenzen fördern können, die über die praktische Umsetzung eigener Ideen hinausgehen.

1.7 Wie wir arbeiten

Schule ist ein komplexer Ort, an dem Veränderung nur gelingt, wenn verschiedene Bereiche zusammenwirken: Organisationsentwicklung (Organisation und Struktur), Personalentwicklung (Lehrkräfte und pädagogisches Personal) und Unterrichtsentwicklung (didaktische und methodische Weiterentwicklung) – der sogenannte Dreiklang der Schulentwicklung. Wir setzen bewusst bei der Unterrichtsentwicklung an, um Lernen und Lehren im Schulalltag direkt und nachhaltig zu gestalten, stets orientiert an den realen Bedingungen vor Ort.

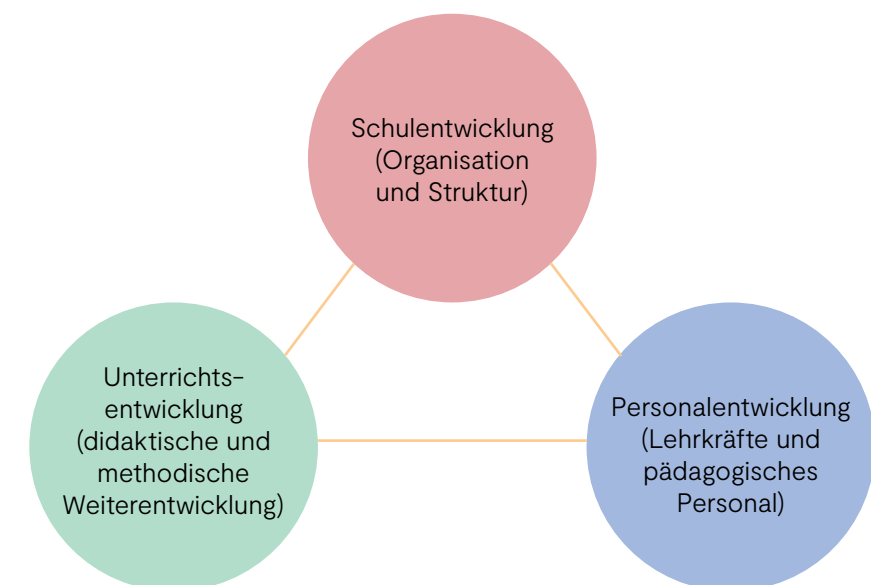
Unsere Formate sind so konzipiert, dass sie sich mit klaren Strukturen, praxisnahen Materialien und gezielter Begleitung flexibel in den Schulalltag integrieren lassen. Interdisziplinäre Teams aus Pädagog:innen, Kreativen, Handwerker:innen und regionalen HORNBACH-Mitarbeitenden bieten individuelle Unterstützung.

Als Bildungsinitiative und Wirtschaftsunternehmen verbinden wir fachliche Expertise mit unternehmerischem Handeln. Die Werte von HORNBACH macht Schule – Tatendrang, Machen, Mut, Begeisterung, Vertrauen, Zutrauen, Nachhaltigkeit, Verantwortung, Miteinander sowie der Schutz von Kindern und Jugendlichen – ste-

hen an oberster Stelle. Sie schaffen ein sicheres Umfeld, in dem Lernen und Mitgestaltung auf Basis gegenseitiger Beteiligung möglich sind.

Im Rahmen von HORNBACH macht Schule beginnt jede Zusammenarbeit mit Jugendlichen und Lehrkräften damit, dass sich alle Beteiligten gegenseitig kennenlernen, Leitlinien für einen respektvollen Umgang entwickeln und offen über Erwartungen und Rollen reflektieren. Dadurch entsteht Vertrauen, und alle fühlen sich unterstützt und wahrgenommen. Anschließend folgt die praktische Phase: Jugendliche arbeiten eigenverantwortlich an ihren Projekten, reflektieren ihre Erfahrungen und sammeln praxisnahe Kenntnisse, während das Team der Initiative und die Lehrkräfte sie begleiten und methodisch unterstützen.

Unser Ansatz basiert auf Vertrauen: Fehler gelten als Lernchance, Perfektion wird nicht erwartet. Wir fördern aktive Beteiligung und die Erprobung von Ideen, weil wir überzeugt sind, dass langfristig wirksames Lernen vorwiegend durch eigenes Tun entsteht. Offenheit, Partizipation und die Einbindung aller Beteiligten prägen unsere Formate. So entsteht ein Raum, in dem eigene Lernwege entdeckt werden können.



Wirkungsverständnis, Wirkungsmodell und Evaluationsdesign

Wirkung ist für uns mehr als ein Begriff aus der Förderlogik. Sie ist Orientierung und Antrieb.

Wir betrachten Wirkung auf mehreren Ebenen:

- im Kopf: neue Ideen, neues Wissen, veränderte Sicht auf sich selbst und die Welt
- im Herzen: Stolz, Zugehörigkeit, die Bereitschaft, Neues auszuprobieren
- in der Hand: Werkzeuge nutzen, Projekte umsetzen, dranbleiben
- im Team: Zusammenarbeit, Kommunikation und soziale Kompetenzen

Wirkungsanalyse bedeutet für uns, genau hinzuschauen, was passiert und warum es passiert. Jugendliche, die mitmachen, sollen am Ende mehr können, mehr wissen und mehr Selbstvertrauen entwickeln. Wir erfassen dies nicht nur quantitativ, sondern auch über Berichte, Fotos, Zitate und dokumentierte Erfahrungen.

Zu Beginn stützten wir uns auf Beobachtungen, Gespräche und Rückmeldungen von Jugendlichen, Lehrkräften und Partner:innen. Anekdoten, Zitate, Fotos und Feedback halfen, frühe Wirkungen zu erkennen und daraus Verbesserungspotenziale abzuleiten.

Später wurde das Vorgehen systematisiert und die PHINEO-Wirkungslogik⁶ auf das Programm übertragen. In diesem Rahmen erfolgte eine Zusammenarbeit mit der Hertie School, einer renommierten Universität mit Schwerpunkt auf der Erforschung und Evaluation sozialer Programme. Studierende und Expert:innen der Hertie School übernahmen die fachliche Begleitung der Wirkungsanalyse, setzten methodische Leitlinien und unterstützten den gesamten Prozess der Datenerhebung, -aufbereitung und -auswertung.

Unsere Wirkungsanalyse folgt einem Mixed-Methods-Ansatz, der quantitative und qualitative Verfahren kombiniert. Standardisierte Fragebögen messen Kompetenzen und Einstellungen, während Interviews, Re-

flexionsbögen und Beobachtungen die subjektiven Erfahrungen und Wirkmechanismen der Teilnehmenden erfassen. Dieser Ansatz ermöglicht es, sowohl messbare Veränderungen als auch die zugrunde liegenden Lern- und Entwicklungsprozesse sichtbar zu machen.

Durch die Zusammenarbeit mit der Hertie School konnte sichergestellt werden, dass die Analyse wissenschaftlich fundiert, methodisch nachvollziehbar und vergleichbar durchgeführt wurde und somit ein verlässliches, ganzheitliches Bild der Wirkung unseres Programms entstand.

Quantitative Daten

Standardisierte Fragebögen, orientiert an der Wirkungstreppe⁷, erfassen die Kompetenzen Selbstwirksamkeit, Teamarbeit, Kreativität, Durchhaltevermögen und Problemlösungsfähigkeit. Sie wurden zu drei Zeitpunkten erhoben:

- vor Programmbeginn
- direkt nach den Formaten
- sechs bis acht Wochen nach Abschluss

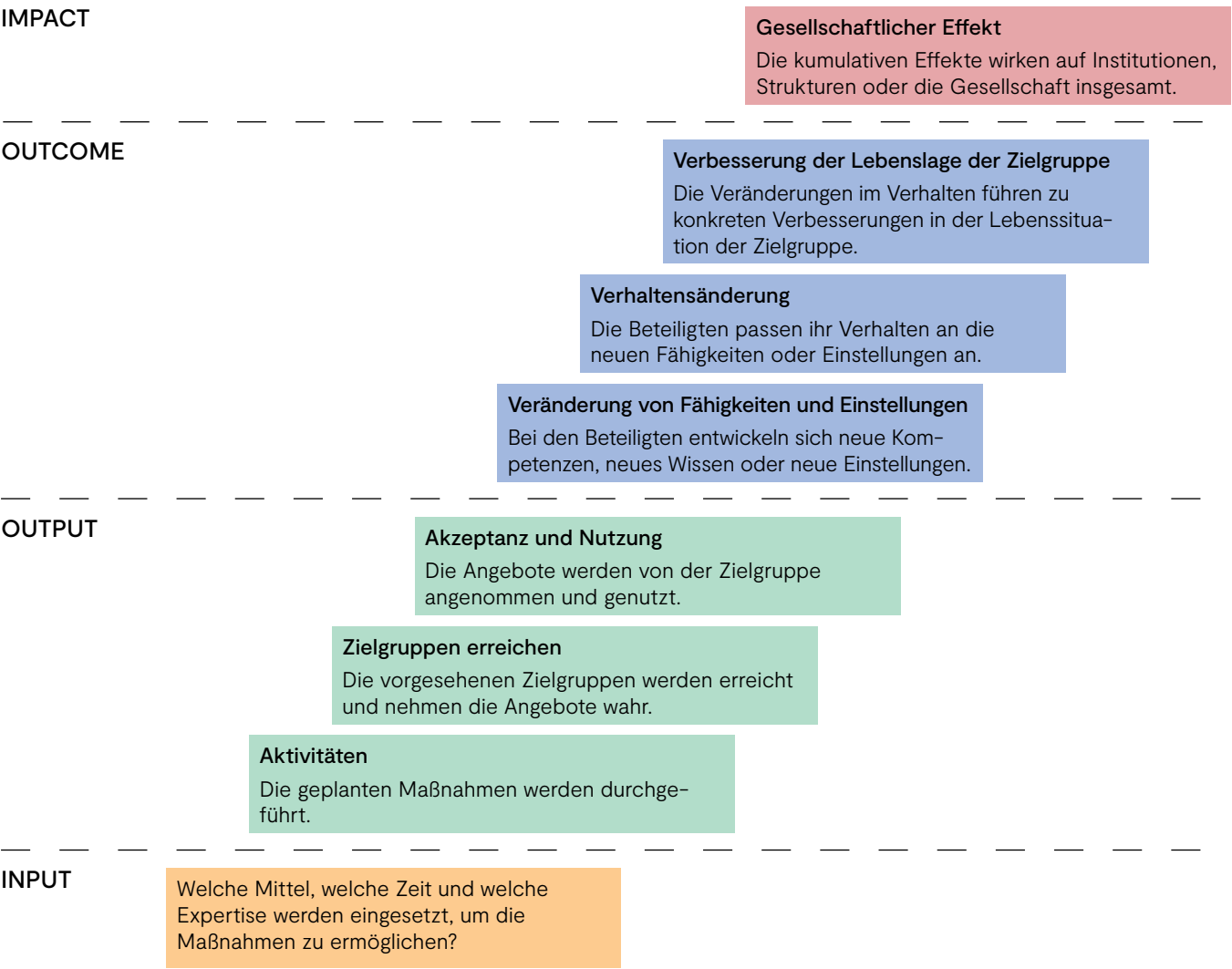
Qualitative Daten

Ergänzend wurden Beobachtungen, Reflexionsbögen, Feedback von Lehrkräften sowie Fotos, Videos und dokumentierte Erfahrungen ausgewertet. Diese Daten geben Einblicke in subjektive Erlebnisse, Herausforderungen sowie Lernprozesse und zeigen, wie Wirkung im praktischen Handeln entsteht.

Unser Wirkungsmodell basiert auf der PHINEO-Wirkungskette, die den Prozess von Input über Output und Outcome bis zum Impact beschreibt:

⁶ Die PHINEO-Wirkungslogik beschreibt den Gesamtkreislauf zur Analyse der Wirkung sozialer Programme. Ausgehend von einem gesellschaftlichen Problem und der Vision einer Initiative werden zunächst die Wirkungsziele abgeleitet. Darauf basierend werden Ressourcen eingesetzt (Input), Aktivitäten durchgeführt (Output) und Wirkungen bei Zielgruppen erzielt (Outcome), die idealerweise zu langfristigen gesellschaftlichen Veränderungen führen (Impact) führen. Der Ansatz kombiniert quantitative und qualitative Daten, um die Zusammenhänge nachvollziehbar darzustellen.

Die Wirkung eines Projekts lässt sich in sieben Stufen beschreiben:



⁷ Die Wirkungstreppe von PHINEO ist ein Modell, das zeigt, wie die Wirkung eines Programms Schritt für Schritt entsteht. Sie beschreibt die aufeinander aufbauenden Stufen: von den eingesetzten Ressourcen über die durchgeführten Aktivitäten, die erzeugten Ergebnisse bis zu den veränderten Kompetenzen, Einstellungen oder Verhaltensweisen der Teilnehmenden. So lässt sich nachvollziehen, wie einzelne Maßnahmen zu langfristiger Wirkung beitragen.

Die Auswertung verbindet quantitative und qualitative Daten, um ein vollständiges Bild der Wirkungen zu ermöglichen.

Die quantitative Analyse basiert auf deskriptiver Statistik, Vorher-Nachher-Vergleichen und der Bildung von Kompetenzindizes über alle Messzeitpunkte hinweg. Diese Indexwerte machen sichtbar, wie sich Kompetenzen und Einstellungen im Verlauf der Formate entwickeln.

Die qualitative Analyse folgt einer strukturierenden Inhaltsanalyse. Feedback von Lehrkräften, Reflexionen und Freitextantworten werden systematisch kodiert, nach wiederkehrenden Themen gebündelt und entlang der definierten Wirkungspfade interpretiert. Auf diese Weise werden Mechanismen, Bedeutungszuschreibungen und erlebte Veränderungen sichtbar, die die quantitativen Ergebnisse ergänzen und vertiefen.

Analyseebenen:

- Intra-Format: Entwicklung innerhalb einer Kohorte über die Messzeitpunkte
- Inter-Format: Vergleich verschiedener Kohorten über die Zeit
- formatspezifische Schwerpunkte: Roadtrip (zweitägiger Workshop): Umsetzung, Teamarbeit, Kreativität und Schulisches Engagement; Camp (fünftägiger Workshop): zusätzlich Durchhaltevermögen, Problemlösungsfähigkeit und Offenheit für Neues

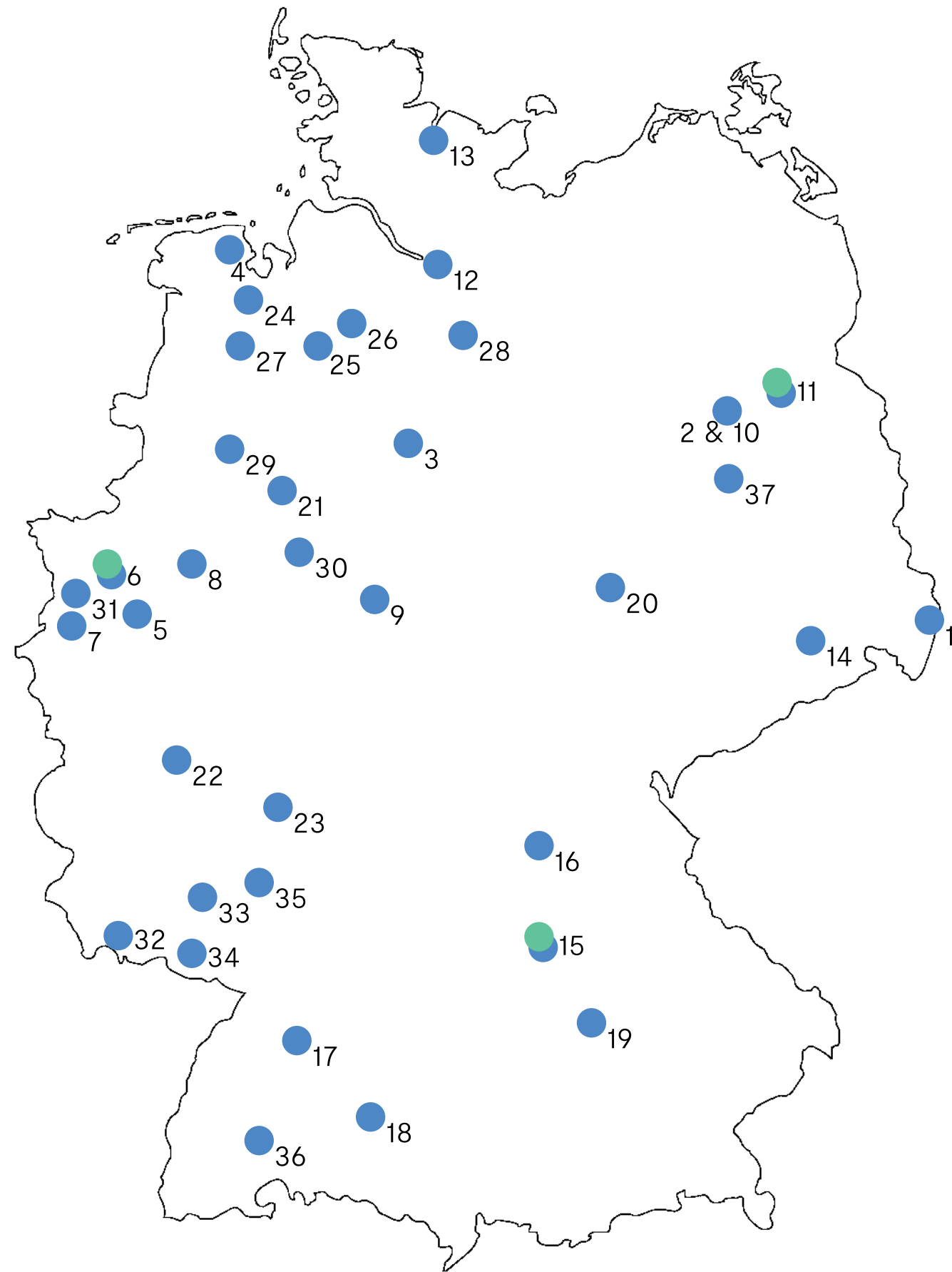
Die Kombination beider Ansätze liefert Einblicke in Wirkung, Kompetenzentwicklung und Selbstwirksamkeit der Jugendlichen. Die Ergebnisse fließen in die laufende Optimierung der Methoden ein.

Annahmen, Rahmenbedingungen und externe Faktoren

Wir wissen: Wirkung entsteht nicht im luftleeren Raum. Unsere Arbeit ist eingebettet in vielfältige Rahmenbedingungen, die beeinflussen, ob und wie Veränderung gelingt. Dazu zählen:

- die Unterstützung durch Lehrkräfte und Schulen
- strukturelle Bedingungen wie Stundenpläne und Ressourcen
- gesellschaftliche Entwicklungen und Herausforderungen
- individuelle Lebenssituationen der Jugendlichen

Diese Faktoren berücksichtigen wir bewusst in unserer Wirkungsanalyse, um Ergebnisse realistisch zu bewerten und unser Angebot stetig weiterzuentwickeln.



Roadtrip Herbst 2024:

1. Oberschule Innenstadt (Görlitz)
2. Grünauer Gemeinschaftsschule (Berlin)
3. Geschwister-Scholl-Gymnasium Berenbostel (Hannover)
4. IGS Wilhelmshaven
5. Hermann-von-Helmholtz-Realschule (Wuppertal)
6. Justus-von-Liebig-Schule (Duisburg)
7. Gesamtschule Rheydt-Mülfort (Mönchengladbach)
8. Realschule Sodingen (Herne)
9. Georg-August-Zinn-Europaschule (Kassel)
10. Rosa-Luxemburg-Oberschule (Berlin)
11. Lise-Meitner-Oberschule (Strausberg)
12. Stadtteilschule Eidelstedt (Hamburg)
13. Friedrich-Junge-Schule (Kiel)

Roadtrip Frühjahr 2025:

14. 145. Oberschule (Dresden)
15. Karl-Dehm-Mittelschule (Schwabach)
16. Grund- und Mittelschule Gaustadt (Bamberg)
17. Goldberg-Gymnasium (Sindelfingen)
18. Emil-Schmid-Mittelschule (Neu-Ulm)
19. Mittelschule an der Pestalozzistraße (Ingolstadt)
20. Gemeinschaftsschule Kastanienallee (Halle)
21. Friedrich-Wilhelm-Murnau-Gesamtschule (Bielefeld)
22. Görres-Gymnasium (Koblenz)
23. IGS Hermann-Ehlers-Schule (Wiesbaden)
24. OBS Bockhorn
25. Schule an der Karlstraße (Delmenhorst)
26. Freie Waldorfschule Bremen
27. OBS Alexanderstraße (Oldenburg)

Roadtrip Herbst 2025:

28. Oberschule am Wasserturm (Lüneburg)
29. Bertha-von-Suttner-Oberschule (Osnabrück)
30. Gesamtschule Paderborn-Elsen (Paderborn)
31. Gymnasium Horkesgath (Krefeld)
32. Willi-Graf-Realschule (Saarbrücken)
33. Albert-Schweitzer-Realschule plus (Winnweiler)
34. Landgraf-Ludwig-Realschule plus (Pirmasens)
35. Robert Schuman Integrierte Gesamtschule (Frankenthal)
36. Konrad-Witz-Schule (Rottweil)
37. Geschwister-Scholl-Schule (Zossen)

Camps 2025:

6. Justus-von-Liebig-Schule (Duisburg)
11. Lise-Meitner-Oberschule (Strausberg)
15. Karl-Dehm-Mittelschule (Schwabach)

Ergebnisse und Wirkungen der Formate – Roadtrip und Camp

3.1 Lernformat Roadtrip im Detail

Der Roadtrip ist ein zweitägiger Workshop, bei dem Jugendliche einen konkreten Ort an ihrer Schule bearbeiten und Ideen zu dessen Umgestaltung entwickeln. Im Mittelpunkt steht ein Raum, den sie gemeinsam analysieren, planen und modellhaft gestalten, orientiert an ihren eigenen Beobachtungen und Vorstellungen.

„Schüler:innen verbringen, von der ersten bis zur zehnten Klasse, viele Stunden in der Schule; in den 10.000–15.000 Stunden, die ein junger Mensch im Laufe seiner Schulzeit hier verbringt, kommt dem Raum, er lernt, wächst und sich entwickelt, eine besondere Bedeutung zu.“⁸ Der Roadtrip greift diese Idee auf und schafft einen Rahmen, in dem die Bedürfnisse der Schüler:innen im Vordergrund stehen: wie sie sich wohlfühlen, welche Erfahrungen sie machen möchten und wie sie ihre Lernumgebung mitgestalten wollen. Mit einem projektbasierten Lernansatz erkunden sie Methoden, Materialien sowie Entscheidungsprozesse und erfahren, dass der Raum selbst ein aktiver Teil ihres Lernens ist.

Am ersten Tag beginnt der Workshop mit einem organisatorischen Check-in. Die Jugendlichen lernen das Team kennen und klären Abläufe und Regeln für die Zusammenarbeit. Anschließend folgt eine kurze Teamaufgabe, bei der die Teilnehmenden kooperativ arbeiten. In einem anschließenden Debriefing reflektieren die Gruppen, was in der Zusammenarbeit gut funktioniert hat und welche Prinzipien für die nächsten zwei Tage gelten sollen.

Danach wird die Aufgabe erläutert. Gemeinsam wird im Vorfeld ein sogenannter Ort der Zukunft an der Schule ausgewählt, der bearbeitet werden soll, z. B. ein Flur, ein Klassenzimmer oder der Schulhof. Die Gruppen nehmen den Raum aufmerksam wahr und sammeln Eindrücke zu Licht, Akustik, Boden, Gerüchen, Farben und Nutzungsmöglichkeiten. Dabei geht es zunächst darum, Probleme zu erkennen und Dinge zu identifizieren, die stören oder nicht gewünscht sind, aber auch Aspekte wahrzunehmen, die den Schüler:innen gefallen und beibehalten werden sollten.

⁸ Seydel, O. (2012): Pädagogische Perspektiven für den Schulbau. Auf dem Weg zu neuen Schulbaurichtlinien. S. 12.





In einem anschließenden Austausch werden diese Beobachtungen besprochen, ausgewertet und priorisiert, damit ein gemeinsames Verständnis für den Raum entsteht. Darauf aufbauend werden erste Lösungsansätze gesammelt, die in späteren Stationen weitergedacht und zu Visionen weiterentwickelt werden.

Am Nachmittag folgt ein Stationenlernen, das auf die Modellbauphase am zweiten Tag vorbereitet. In drei rotierenden Bausteinen entdecken die Jugendlichen unterschiedliche Aspekte des kreativen Arbeitens: In der Werkstatt bauen sie einen Berliner Hocker (einen einfachen, vielseitig nutzbaren Holzhocker) und lernen den sicheren Umgang mit Werkzeugen, im Produktdesign-Atelier entwickeln sie eigene Lösungen aus vorhandenen Materialien, und im Visionsraum probieren sie Kreativtechniken aus, um erste Ideen für ihren

Raum zu sammeln. Dabei werden nicht nur handwerkliche Fähigkeiten geschult, sondern die Jugendlichen werden auch ermutigt, sich kreativ auszuprobieren, Visionen zu entwickeln und eigene Ideen mutig einzubringen.

Am zweiten Tag setzen die Gruppen ihre Modelle um. Mit Restholz, Modellbauholz, Filz, Farben und Recyclingmaterialien entstehen Miniaturen ihrer Zukunftsorte. Externe Coaches und Mitarbeitende von HORN-BACH stehen den Jugendlichen beratend zur Seite, während diese eigenständig arbeiten. Dabei entstehen Momente, die deutlich zeigen, wie viel Selbstvertrauen durch eigenes Tun entwickelt werden kann: „Ein junger Teilnehmer hat gemerkt, dass er handwerklich richtig begabt ist, und hat gleich nach einem Schülerpraktikum bei HORN-BACH gefragt“, erzählt ein Coach.



Ebenso wird die Wirkung von Mitbestimmung spürbar: „Die Jugendlichen erkennen, dass ihre Vorschläge wirklich Einfluss haben können – das ist ein großer Motivationsschub“, berichtet ein Coach. Auch die HORN-BACH-Mitarbeitenden erleben diese Wirkung direkt: „Sie erleben direkt, dass selbst kleine Ideen greifbare Veränderungen bewirken können.“

Zum Abschluss reflektieren die Jugendlichen über Mitbestimmung und Umsetzungsmöglichkeiten in der eigenen Schule: Welche Ideen können realisiert werden, welche Entscheidungsräume gibt es? Auf diese Weise endet der Workshop mit einer praktischen Reflexion über Verantwortung, Umsetzung und Gestaltungsmöglichkeiten.

Der Roadtrip verdeutlicht, wie Projektarbeit und Beteiligung Lernprozesse begleiten können und welche Kompetenzen durch eigene Erfahrungen im Handeln, Planen und Entscheiden gestärkt werden.

Der Workshop wird von einem Team aus unterschiedlichen Fachbereichen begleitet:

- Pädagog:innen
- Produktdesigner:innen
- Kommunikationsdesigner:innen
- Bühnenbildner:innen
- Tischler:innen und Schreiner:innen

Zusätzlich nehmen zwei Mitarbeitende aus regionalen HORN-BACH-Märkten teil. Sie bringen fachliches Wissen zu Materialien und handwerklichen Abläufen ein. Durch diese Zusammensetzung erhalten die Jugendlichen Einblicke in verschiedene Arbeitsweisen und lernen in der praktischen Zusammenarbeit mit Personen aus unterschiedlichen Berufsfeldern.



3.1.1 Erste Kohorte – Roadtrip Herbst 2024

Die quantitativen Auswertungen der drei Roadtrip-Kohorten basieren auf drei Erhebungszeitpunkten: Baseline (vorher), Midline (direkt im Anschluss) und Endline (mehrere Wochen später). Idealerweise sollten durchgehend dieselben Schüler:innen befragt werden, um individuelle Entwicklungen nachvollziehen zu können. Da jedoch in der Praxis häufig die selbst generierten, anonymen Datenschutz-Codes vergessen wurden, ließen sich die Datensätze nicht immer eindeutig verknüpfen. Aus methodischen Gründen werten wir die Daten daher als unabhängige Querschnittsstichproben

aus: Sie bilden zwar keine individuellen Lernverläufe ab, zeigen dafür aber belastbare, gruppenbezogene Trends über den gesamten Untersuchungszeitraum.

Im Herbst 2024 wurde der Roadtrip an 13 Schulen in acht Bundesländern durchgeführt. Insgesamt nahmen 339 Schüler:innen an den Workshops teil.

Merkmal	Beschreibung
Zeitraum	02.09.–17.10.2024
Anzahl Schulen	13 Schulen
Teilnehmende Schüler:innen	Baseline: N = 273; Durchschnittsalter: 14,1 Jahre Midline: N = 189; Durchschnittsalter: 14,3 Jahre Endline: N = 117; Durchschnittsalter: 14,2 Jahre
Schulformen	Gemeinschaftsschulen, Gesamtschulen, Gymnasien, Realschulen, Sekundarschulen
Regionen/ Bundesländer	Berlin, Brandenburg, Hamburg, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein–Westfalen, Sachsen, Schleswig–Holstein
Begleitende Personen	13 Coaches von 4ED1 + 26 HORNBAACH-Mitarbeitende, 30 involvierte Lehrkräfte

Ausgangslage der Kompetenzen

Die Baseline-Erhebung zeigt, dass sich die Teilnehmenden zu Beginn des Roadtrips überwiegend im mittleren Bereich der Skala (1–5) einschätzen. Teamfähigkeit (M = 3,84), Umsetzungsfähigkeit (M = 3,80) und Kreativität (M = 3,65) weisen vergleichsweise ähnliche

Ausgangswerte auf. Das schulische Engagement liegt mit einem Mittelwert von 3,19 etwas darunter. Insgesamt deutet dieses Profil auf ein moderates Ausgangsniveau in allen betrachteten Kompetenzdimensionen hin, ohne ausgeprägte Extremwerte.

Dimension	UMSETZUNGS- FÄHIGKEIT	TEAMFÄHIGKEIT	KREATIVITÄT	SCHULISCHES ENGAGEMENT
Mittelwert Baseline (1–5)	3,80	3,84	3,65	3,19

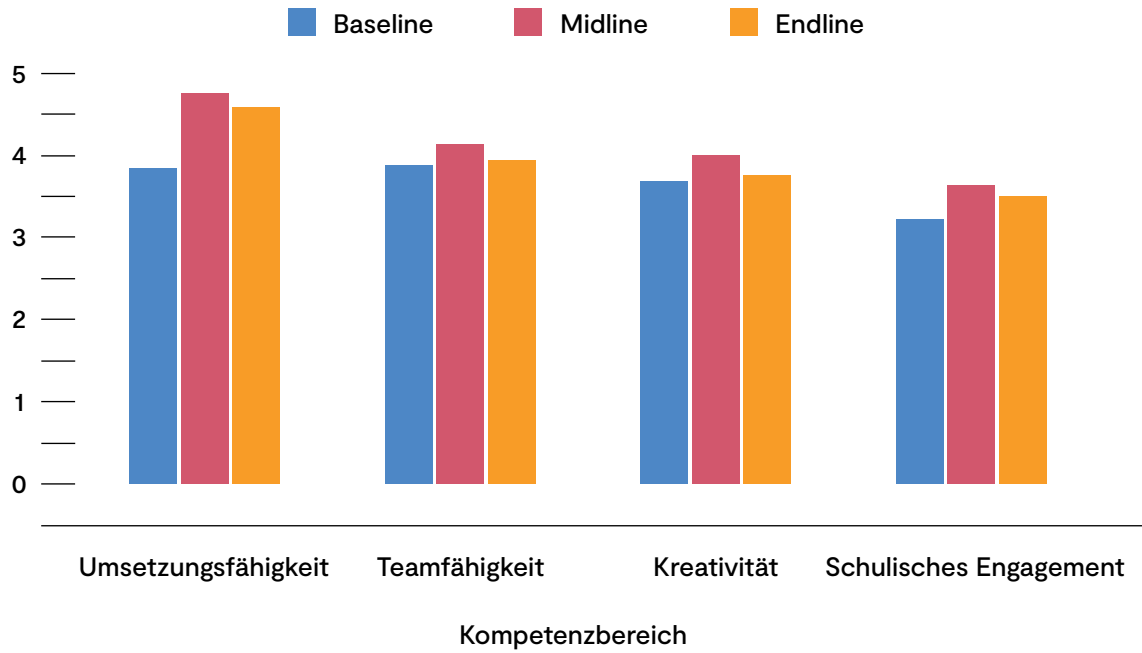
Veränderungen im Verlauf des Roadtrips

Über alle Messzeitpunkte hinweg zeigen sich unterschiedliche Entwicklungsmuster in den betrachteten Kompetenzbereichen. Die stärkste Veränderung ist bei der Umsetzungsfähigkeit zu beobachten. Der Mittelwert steigt von 3,80 (Baseline) auf 4,71 (Midline) und liegt auch zum Endline-Zeitpunkt mit 4,54 deutlich über dem Ausgangsniveau (+0,74). Diese Entwicklung deutet darauf hin, dass die Teilnehmenden ihre Fähigkeit, Ideen praktisch umzusetzen, im Verlauf des Formats höher einschätzen. Lehrkräfte berichten in die-

sem Zusammenhang von wachsendem Zutrauen im Umgang mit Werkzeugen und Materialien sowie von sichtbaren Erfolgs- und Stolzserlebnissen bei der Fertigstellung konkreter Ergebnisse. Eine Lehrkraft aus Herne beschreibt: „Viele hatten nach der Produktion des Berliner Hockers das Gefühl von Stolz.“ Auch Schüler:innen, die zu Beginn unsicher waren, erhielten positive Rückmeldungen: „Einige haben sich am Anfang gar nicht getraut, das Werkzeug in die Hand zu nehmen, und am Ende ganz selbstständig und selbstbewusst damit gearbeitet.“

Kompetenzbereich	Baseline	Midline	Endline	Veränderung, gesamt (Endline–Baseline)
Umsetzungsfähigkeit	3,80	4,71	4,54	+0,74
Teamfähigkeit	3,84	4,08	3,90	+0,06
Kreativität	3,65	3,96	3,70	+0,05
Schulisches Engagement	3,19	3,60	3,45	+0,26

Entwicklung zentraler Kompetenzen im Roadtrip (Herbst 2024)



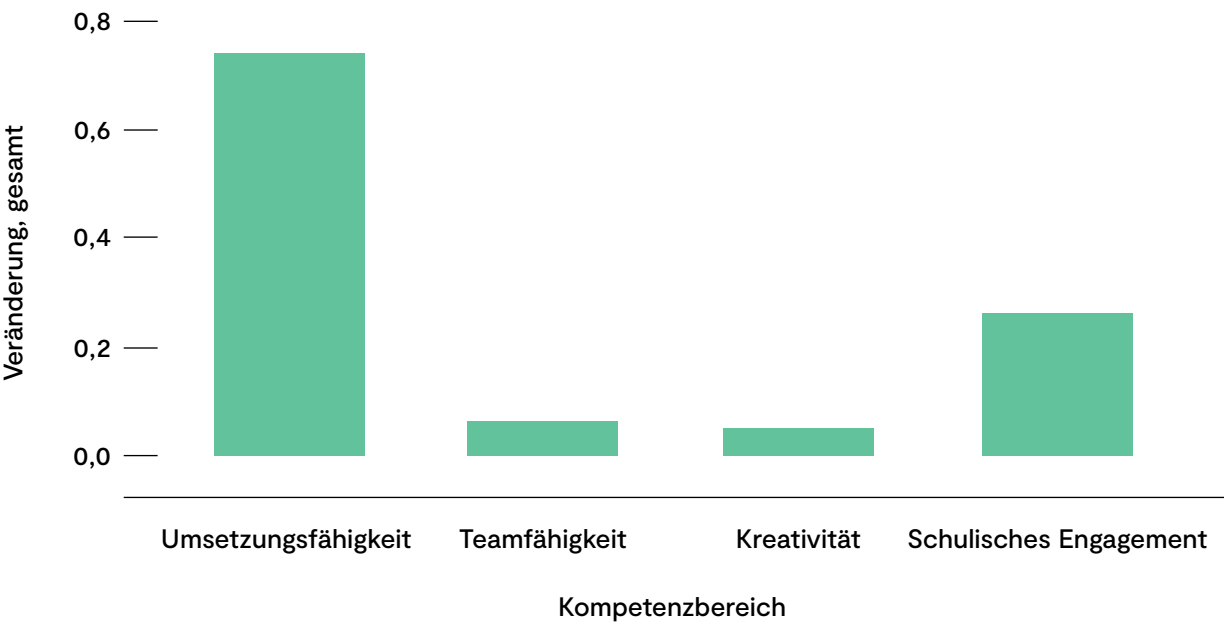
Die Teamfähigkeit bleibt über alle Messzeitpunkte hinweg relativ stabil (Baseline: 3,84; Endline: 3,90). Der zwischenzeitliche Anstieg zur Midline (+0,24) weist auf kurzfristige Veränderungen während der Workshop-Phase hin, die sich nach Abschluss des Formats weitgehend nivellieren. Lehrkräfte beobachten insbesondere Unterschiede in Kooperation, Rollenfindung und gegenseitiger Unterstützung. Die Jugendlichen machen Erfahrungen damit, dass Teamarbeit mehr umfasst als die einfache Aufgabenteilung. „Einige Schüler:innen waren sehr mutig, die eigene Meinung kundzutun. Das machen sie normalerweise nicht. Bewundernswert war für mich auch, dass Schüler:innen sich außerhalb ihrer Freundesgruppe um neue Gruppenkonstellationen gekümmert haben. Sie wollten produktiv sein. Es bestand bei einigen ein hohes Harmoniebedürfnis in der Zusammenarbeit“, berichtet eine Lehrkraft aus Wilhelmshaven.

Für die Kreativität zeigt sich ein ähnliches Muster: während der aktiven Gestaltungsphase steigt der Mittel-

wert von 3,65 auf 3,96, fällt zur Endline jedoch wieder leicht ab (3,70). Insgesamt verbleibt der Wert nur geringfügig über dem Ausgangsniveau (+0,05). Dies spricht dafür, dass kreative Impulse hauptsächlich im unmittelbaren Kontext praktischer Tätigkeiten verstärkt wahrgenommen werden. Eine Lehrkraft aus Kiel beobachtet: „Schüler:innen, die an dem Kurs teilnahmen, sagten mir im Nachhinein, dass sie ihre Ideen frei einbringen und umsetzen konnten.“

Das schulische Engagement nimmt Im Verlauf des Beobachtungszeitraums moderat zu (Baseline: 3,19; Endline: 3,45; +0,26). Die Daten deuten darauf hin, dass sich die Einstellung zur Schule und zur eigenen Beteiligung an schulischen Gestaltungsprozessen leicht verändert. Einzelne qualitative Rückmeldungen verweisen darauf, dass einige Schüler:innen auch nach Abschluss des Workshops eigenständig an Projekten weiterarbeiten oder Ideen in den schulischen Alltag einbringen.

Gesamtveränderung der Kompetenzdimensionen im Roadtrip – Kohorte Herbst 2024



Qualitative Stimmen – wie wurde Wirkung erlebt?

Die qualitative Auswertung zeigt, dass der Roadtrip mehrere Kompetenzbereiche gleichzeitig anspricht. Besonders häufig werden Teamarbeit, praktische Fähigkeiten und kreative Prozesse genannt. Viele Jugendliche betonen, dass sie gelernt hätten, „wie man im Team arbeitet und dass Geduld wichtig ist“ – oder dass, „auch wenn man Fehler macht, wir es als Team schaffen“.

Das praktische Arbeiten wird als zentraler Lernanlass beschrieben. Tätigkeiten wie Sägen, Bohren oder der Bau von Hockern und Modellen werden immer wieder hervorgehoben – nach eigener Aussage haben die Schüler:innen unter anderem gelernt, wie man „mit Maschinen umgeht“ oder „einen Hocker zusammenschraubt“. Diese Erfahrungen unterstützen handwerkliche Selbstwirksamkeit und Umsetzungsfähigkeit.

Kreativität spielt ebenfalls eine Rolle: Schüler:innen berichten, dass sie ihre Ideen einbringen und sich „kreativer fühlen als gedacht“ oder ihrer „Kreativität freien Lauf lassen“ konnten. Die Möglichkeit, ohne formale Bewertung zu gestalten, wird mehrfach positiv erwähnt.

Teamarbeit wird als tragender Bestandteil des Workshops wahrgenommen. Die Jugendlichen beschreiben, dass sie „alle zusammengearbeitet haben“ oder „die Ergebnisse gemeinsam erreicht wurden“. Weiterhin nennen sie einige Aspekte der persönlichen Entwicklung, darunter Stressbewältigung und eine positive Fehlerkultur („Ruhig bleiben, auch wenn es stressig wird“, „Fehler sind okay“).

Einzelne Rückmeldungen verweisen zudem auf Impulse für schulisches Engagement, etwa wenn Jugendliche formulieren, sie hätten etwas entwickelt, „das die Schule verbessern könnte“.



3.1.2 Zweite Kohorte – Roadtrip Frühjahr 2025

Im Frühjahr 2025 wurde der Roadtrip an vierzehn Schulen in sieben Bundesländern durchgeführt. Insgesamt nahmen 204 Schüler:innen an den zweitägigen Workshops teil. Die Schulen lagen sowohl in städtischen als auch in ländlichen Regionen.

Merkmal	Beschreibung
Zeitraum	03.02.2025–14.03.2025
Anzahl Schulen	14 Schulen
Teilnehmende Schüler:innen	Baseline: N = 190; Durchschnittsalter: 14,1 Jahre Midline: N = 217; Durchschnittsalter: 14,2 Jahre Endline: N = 95; Durchschnittsalter: 14,2 Jahre
Schulformen	Gemeinschaftsschulen, Gesamtschulen, Gymnasien, Realschulen, Sekundarschulen
Regionen/ Bundesländer	Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Rheinland-Pfalz
Begleitende Personen	8 Coaches von 4ED1 + 20 HORNBACH-Mitarbeitende, 17 involvierte Lehrkräfte

Ausgangslage der Kompetenzen

Die Baseline-Erhebung zeigt, dass die Jugendlichen ihre Kompetenzen zu Beginn des Roadtrips überwiegend im mittleren bis oberen Bereich der fünfstufigen Skala einschätzen. Besonders Teamfähigkeit (M = 3,89) und Umsetzungsfähigkeit (M = 3,72) weisen vergleichsweise hohe Ausgangswerte auf. Die Kreativität liegt mit

einem Mittelwert von 3,50 im mittleren Bereich. Demgegenüber fällt das schulische Engagement mit einem Mittelwert von 2,71 niedriger aus. Insgesamt ergibt sich damit ein differenziertes Ausgangsprofil, das keine ausgeprägten Extremwerte zeigt, jedoch auf Unterschiede zwischen schulbezogenen und handlungsbezogenen Kompetenzdimensionen hinweist.

Dimension	UMSETZUNGSFÄHIGKEIT	TEAMFÄHIGKEIT	KREATIVITÄT	SCHULISCHES ENGAGEMENT
Mittelwert Baseline (1–5)	3,72	3,89	3,50	2,71

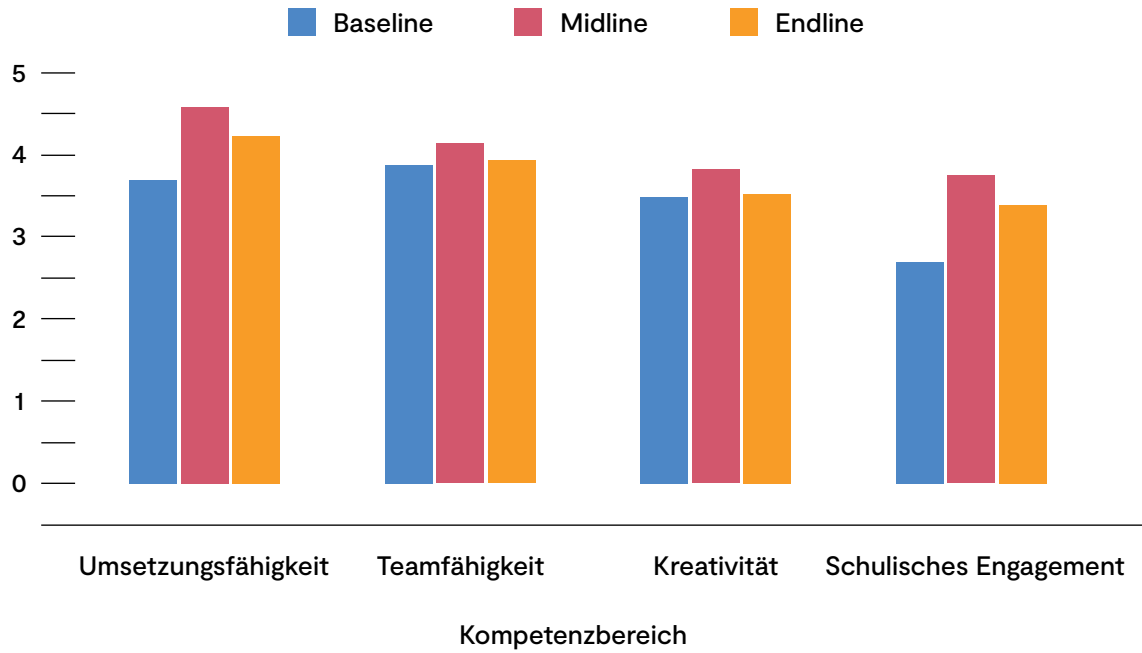
Veränderungen im Verlauf des Roadtrips

Insgesamt zeigen sich für die Roadtrip-Kohorte Frühjahr 2025 ähnliche Muster wie in früheren Durchführungen: Besonders in handlungs- und schulbezogenen Dimensionen lassen sich Veränderungen in der Selbsteinschätzung beobachten, während soziale und kreati-

ve Kompetenzen vergleichsweise stabil bleiben. Aufgrund der querschnittartigen Stichprobenstruktur sind die Ergebnisse als deskriptive Trends auf Gruppenebene zu verstehen.

Kompetenzbereich	Baseline	Midline	Endline	Veränderung, gesamt (Endline–Baseline)
Umsetzungsfähigkeit	3,72	4,61	4,26	+0,54
Teamfähigkeit	3,89	4,12	3,94	+0,05
Kreativität	3,50	3,83	3,54	+0,04
Schulisches Engagement	2,71	3,75	3,41	+0,70

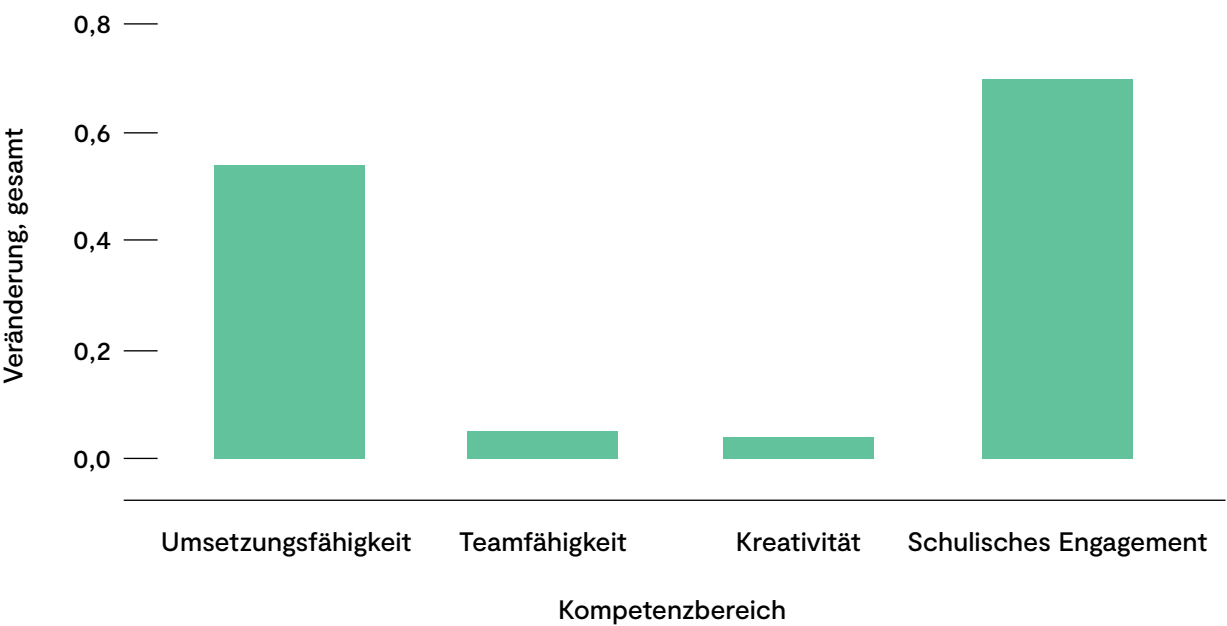
Entwicklung zentraler Kompetenzen im Roadtrip (Frühjahr 2025)



Im Verlauf des Roadtrips zeigen sich unterschiedliche Entwicklungsmuster in den betrachteten Kompetenzbereichen. Die Umsetzungsfähigkeit steigt von 3,72 (Baseline) auf 4,61 (Midline) und liegt zum Endline-Zeitpunkt bei 4,26, was einem Gesamtwachstum von +0,54 Punkten entspricht. Diese Entwicklung deutet auf eine veränderte Selbsteinschätzung der Fähigkeit hin, Aufgaben praktisch anzugehen und Ideen umzusetzen.

Das schulische Engagement weist mit einem Anstieg von +0,70 Punkten die stärkste Veränderung zwischen Baseline (2,71) und Endline (3,41) auf. Der deutliche Zuwachs zur Midline (3,75) und der anschließende leichte Rückgang zur Endline legen nahe, dass sich schulbezogene Einstellungen insbesondere während der unmittelbaren Workshop-Phase verändern und sich anschließend auf einem erhöhten Niveau einpendeln.

Gesamtveränderung der Kompetenzdimensionen im Roadtrip – Kohorte Frühjahr 2025



Teamfähigkeit und Kreativität zeigen im Vergleich zur Baseline nur geringe Veränderungen. Die Teamfähigkeit bleibt über alle Messzeitpunkte hinweg weitgehend stabil (Baseline: 3,89; Endline: 3,94), ebenso die Kreativität (Baseline: 3,50; Endline: 3,54). Diese Befunde sprechen dafür, dass diese Kompetenzen bereits zu Beginn relativ hoch eingeschätzt wurden und sich im Beobachtungszeitraum nur in begrenztem Maße verändern.



Qualitative Stimmen – wie wurde Wirkung erlebt?

Die Rückmeldungen der Jugendlichen verdeutlichen, dass der Roadtrip vordergründig durch die aktive Teilnahme wirkt. Häufig werden handwerkliche Lerngelegenheiten genannt – vom Umgang mit Werkzeugen bis zum Bau des Berliner Hockers oder eigener Modellräume. Einige formulieren dies sehr direkt, etwa: „Ich habe gelernt das, was ich im Kopf habe, in der Praxis umzusetzen.“ Viele Schüler:innen heben zudem hervor, dass ihnen am meisten „das Bauen und die uns gewährte Freiheit“ gefallen hätten.

Neben der Umsetzungsfähigkeit rückt die Teamarbeit deutlich in den Vordergrund. Viele beschreiben, dass sie gelernt hätten, gemeinsam zu planen, Aufgaben zu teilen oder Probleme im Team zu lösen: „Teamarbeit, Geduld und miteinander Probleme lösen.“

Auch kreative Aspekte werden häufig genannt. Das Entwerfen von Modellen sowie die Möglichkeit, eigene Ideen einzubringen, werden als besonders positiv erlebt. Eine Schülerin formuliert: „Ich konnte meine Kreativität herauslassen.“

Einzelne Aussagen zeigen zudem, dass der Workshop Denkanstöße im schulischen Kontext gibt: „Dass wir Dinge an der Schule verändern können“ oder „Ein Klassenzimmer nach unserem Geschmack bauen“.

3.1.3 Dritte Kohorte – Roadtrip Herbst 2025

Im Rahmen des Roadtrips im Herbst 2025 wurden insgesamt zehn Schulen in sechs Bundesländern erreicht, an denen 238 Schüler:innen an den zweitägigen Workshops teilnahmen.

Merkmal	Beschreibung
Zeitraum	01.09.2025 – 14.10.2025
Anzahl Schulen	10 Schulen
Teilnehmende Schüler:innen	Baseline: N = 182; Durchschnittsalter: 14,2 Jahre Midline: N = 176; Durchschnittsalter: 14,3 Jahre Endline: N = 72; Durchschnittsalter: 14,4 Jahre
Schulformen	Gemeinschaftsschulen, Gesamtschulen, Gymnasien, Realschulen, Sekundarschulen
Regionen/ Bundesländer	Baden-Württemberg, Brandenburg, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Saarland, Rheinland-Pfalz
Begleitende Personen	8 Coaches von 4ED1 + 21 HORNBACH-Mitarbeitende, 15 involvierte Lehrkräfte

Ausgangslage der Kompetenzen

Die Baseline-Erhebung der Herbstkohorte 2025 zeigt ein insgesamt stabiles Kompetenzprofil mit überwiegend moderaten bis guten Selbsteinschätzungen. Die höchsten Ausgangswerte finden sich in der Teamfähigkeit (M = 3,85) und der Umsetzungsfähigkeit (M = 3,66). Die Kreativität liegt mit einem Mittelwert von 3,56 im

mittleren Bereich. Das schulische Engagement weist mit einem Mittelwert von 3,03 den niedrigsten Ausgangswert auf und fällt damit im Vergleich zu den übrigen Dimensionen geringer aus.

Dimension	UMSETZUNGS- FÄHIGKEIT	TEAMFÄHIGKEIT	KREATIVITÄT	SCHULISCHES ENGAGEMENT
Mittelwert Baseline (1–5)	3,66	3,85	3,56	3,03

Veränderungen im Verlauf des Roadtrips

Die Ergebnisse der quantitativen Erhebung über die drei Messzeitpunkte zeigen, dass sich die Selbsteinschätzungen der Teilnehmenden in mehreren Kompetenzbereichen im Verlauf des Roadtrips verändern. Die Befunde basieren auf getrennten Stichproben zu den jeweiligen Messzeitpunkten und sind daher als zeitbezogene Gruppenvergleiche zu interpretieren. Aussagen zu individuellen Entwicklungsverläufen sind auf dieser Grundlage nicht möglich.

Die Umsetzungsfähigkeit weist über den gesamten Zeitraum einen deutlichen Anstieg auf. Der Mittelwert steigt von 3,66 zu Beginn auf 4,22 zum Endline-Zeitpunkt, was einer Gesamtveränderung von +0,56 Punkten entspricht. Bereits zur Midline zeigt sich ein klarer Zuwachs (M = 4,15), der bis zur Endline weitgehend stabil bleibt. Dies deutet auf eine anhaltende Veränderung der Selbsteinschätzung in Bezug auf die praktische Umsetzung eigener Ideen hin.

Auch das schulische Engagement nimmt im Verlauf des Roadtrips zu. Der Mittelwert steigt von 3,03 auf 3,47 (+0,44). Der stärkste Anstieg zeigt sich unmittelbar nach der Workshop-Phase (Midline: M = 4,16), gefolgt von einem Rückgang zum Endline-Zeitpunkt. Trotz dieses Rückgangs liegt der Endline-Wert weiterhin über dem Ausgangsniveau.

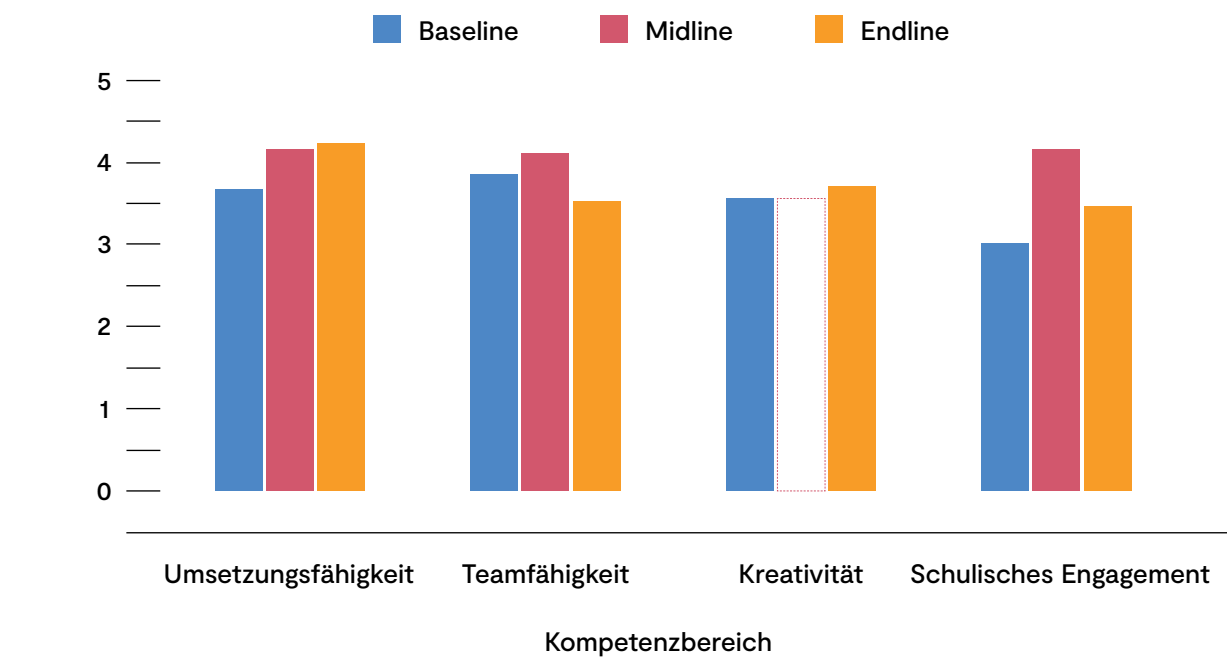
Für die Teamfähigkeit zeigt sich ein differenziertes Verlaufsmuster. Nach einem Anstieg von 3,85 auf 4,10 zur Midline sinkt der Wert zum Endline-Zeitpunkt auf 3,53 und liegt damit unter dem Ausgangswert ($\Delta = -0,32$). Dieses Muster deutet darauf hin, dass die erhöhte Selbsteinschätzung während der Workshop-Phase nicht in gleicher Weise bis zum späteren Messzeitpunkt fortbesteht.

Die Kreativität wurde zu den Messzeitpunkten Baseline und Endline mittels eines Kompetenzindex erfasst. Zwischen diesen beiden Zeitpunkten zeigt sich ein moderater Anstieg von 3,56 auf 3,72 (+0,16). Zur Midline wurde methodisch abweichend gefragt – weshalb dieser Datenpunkt in der grafischen Darstellung entfällt: Hier gaben 56 % der Schüler:innen nach der Workshop-Phase an, neue Ideen entwickelt zu haben. Auch wenn diese Prozentangabe nicht direkt mit den Indexwerten vergleichbar ist, liefert sie einen starken zusätzlichen Hinweis auf die kreative Aktivierung während des Formats.

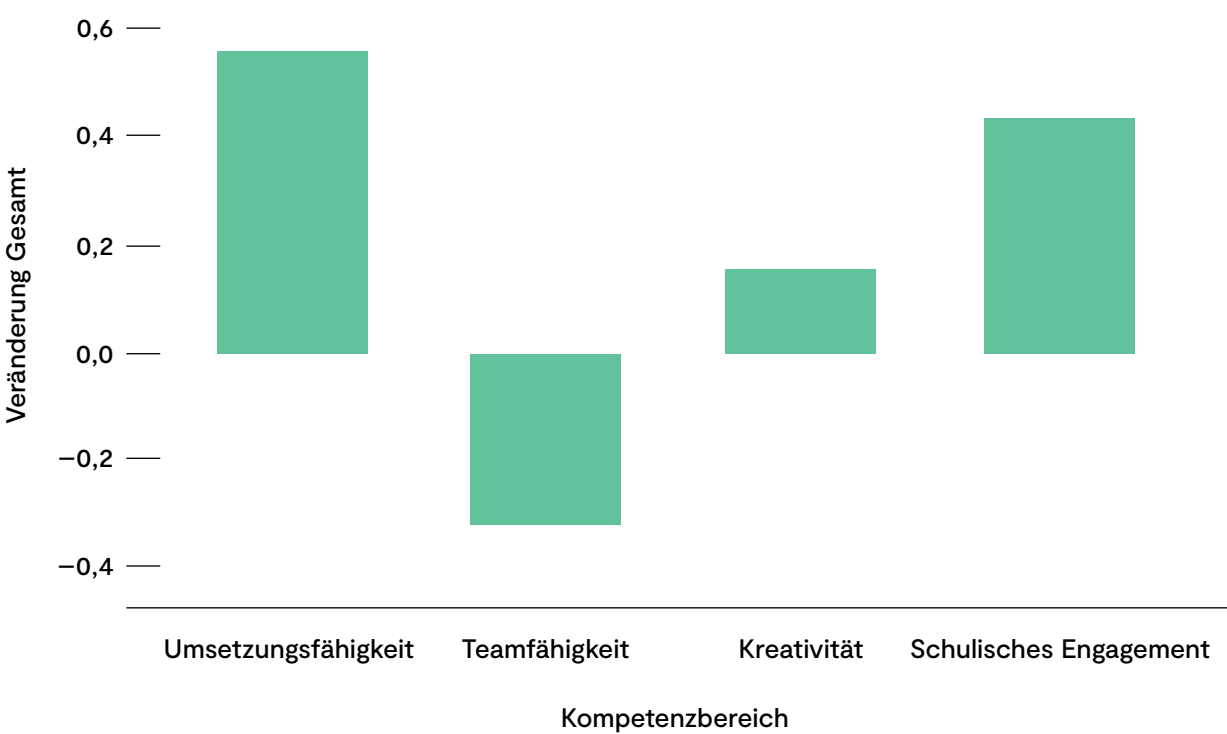
Zusammengefasst zeigen die Ergebnisse, dass insbesondere Umsetzungsfähigkeit und schulisches Engagement über den Verlauf des Roadtrips hinweg zunehmen. Für Teamfähigkeit und Kreativität lassen sich hingegen vor allem kurzfristige Veränderungen während der Workshop-Phase beobachten, die sich bis zum späteren Messzeitpunkt nur teilweise stabilisieren.

Kompetenzbereich	Baseline	Midline	Endline	Veränderung gesamt (Endline–Baseline)
Umsetzungsfähigkeit	3,66	4,15	4,22	+0,56
Teamfähigkeit	3,85	4,10	3,53	–0,32
Kreativität	3,56	56,25%	3,72	+0,16
Schulisches Engagement	3,03	4,16	3,47	+0,44

Entwicklung zentraler Kompetenzen im Roadtrip (Herbst 2025)



Gesamtveränderung der Kompetenzdimensionen im Roadtrip – Kohorte Herbst 2025



Qualitative Stimmen – wie wurde Wirkung erlebt?

Die qualitativen Ergebnisse dieser Kohorte bestätigen die Muster der vorigen Durchläufe. Besonders hervorgehoben wird das praktische Arbeiten – vom Modellbau bis zur Nutzung verschiedener Werkzeuge. Dies spiegelt sich in Antworten auf die Frage nach dem größten positiven Erlebnis wider, etwa in den Aussagen: „Den Hocker zu bauen“ oder „Ich konnte neue Werkzeuge ausprobieren“.

Auch die Bedeutung von Teamarbeit wird häufig betont. Die Jugendlichen beschreiben, dass sie gut in Gruppen hätten arbeiten können, teils auch mit Personen, mit denen sie sonst weniger zu tun hätten. Ein typisches Feedback lautet: „Die Teamarbeit war sehr gut.“ Kreative Prozesse nehmen ebenfalls einen wichtigen Platz ein. Viele heben hervor, sie hätten eigene Ideen entwickeln und in Modellen oder Raumkonzepten umsetzen können. Eine Schülerin beschreibt dies mit: „Dass wir unsere eigenen Ideen benutzen konnten.“

Vereinzelt finden sich Hinweise auf veränderte schulische Selbstwahrnehmung. Besonders deutlich zeigt sich dies in der Aussage: „Ich bin stolz auf mich, dass ich das gemacht habe.“



3.1.4 Kohortenübergreifende Gesamtanalyse

Zur Einordnung der Wirkung des Roadtrip-Formats über mehrere Durchführungen hinweg wurden die Ergebnisse der Kohorten Herbst 2024, Frühjahr 2025 und Herbst 2025 vergleichend betrachtet. Die Analyse fokussiert vier zentrale Kompetenzbereiche: Umsetzungsfähigkeit, Teamfähigkeit, Kreativität und schulisches Engagement. Grundlage bilden jeweils die Veränderungen zwischen Baseline- und Endline-Erhebung auf Gruppenebene.

Über alle drei Kohorten hinweg zeigt sich ein konsistentes Muster für die Umsetzungsfähigkeit. In allen Durchführungen liegt der Endline-Wert über dem jeweiligen Ausgangsniveau. Der größte Zuwachs wurde in der Kohorte Herbst 2024 verzeichnet (+0,74 Punkte), während die Kohorten Frühjahr 2025 (+0,54) und Herbst 2025 (+0,56) geringere, aber weiterhin vergleichbare Anstiege aufweisen. Dies spricht für eine stabile Veränderung in diesem Kompetenzbereich über unterschiedliche Jahrgänge hinweg.

Für die Teamfähigkeit ergibt sich ein heterogeneres Bild. In den Kohorten Herbst 2024 (+0,06) und Frühjahr 2025 (+0,05) zeigen sich lediglich geringe Veränderungen zwischen Baseline und Endline. In der Kohorte Herbst 2025 liegt der Endline-Wert hingegen unter dem Ausgangsniveau ($\Delta = -0,32$). Die Befunde deuten auf kohortenspezifische Unterschiede in der Entwicklung der Teamfähigkeit hin.

Die Veränderungen in der Kreativität fallen über alle Kohorten hinweg insgesamt moderat aus. In den Kohorten Herbst 2024 (+0,05) und Frühjahr 2025 (+0,04)

bleiben die Zuwächse gering. In der Kohorte Herbst 2025 zeigt sich mit +0,16 Punkten ein etwas stärkerer Anstieg, der jedoch weiterhin im unteren Veränderungsbereich liegt. Insgesamt deuten die Ergebnisse auf leichte, aber nicht ausgeprägte Verschiebungen in der kreativen Selbsteinschätzung hin.

Auch das schulische Engagement entwickelt sich von Kohorte zu Kohorte unterschiedlich. In der Kohorte 2024 beträgt der Zuwachs +0,26 Punkte. In der Kohorte Frühjahr 2025 zeigt sich mit +0,70 Punkten der stärkste Anstieg, während die Kohorte Herbst 2025 einen moderaten Zuwachs von +0,44 Punkten aufweist. Damit liegt das schulische Engagement in allen drei Kohorten zum Endline-Zeitpunkt über dem jeweiligen Ausgangsniveau, wobei die Stärke der Veränderung variiert.

Zusammengefasst zeigt die kohortenübergreifende Betrachtung, dass sich insbesondere für die Umsetzungsfähigkeit über alle Durchführungen hinweg konsistente positive Veränderungen beobachten lassen. Für das schulische Engagement ergeben sich ebenfalls überwiegend positive Entwicklungen, allerdings mit deutlichen Unterschieden in der Ausprägung zwischen den Kohorten. Die Befunde zu Teamfähigkeit und Kreativität fallen weniger einheitlich aus und weisen auf stärkere Schwankungen zwischen den Jahrgängen hin.

Qualitative Stimmen – wie wurde Wirkung erlebt?

Die qualitative Auswertung aller drei Roadtrip-Kohorten zeigt ein konsistentes Muster von Wirkfaktoren, die

unabhängig vom Durchlauf auftreten. Wirkung entsteht dabei besonders dort, wo Jugendlichen Gestaltungsfreiheit, Verantwortung und die Möglichkeit zur Teamarbeit geboten werden. Als stärkster Auslöser von Kompetenzzuwächsen erweist sich das praktische Arbeiten – vom Umgang mit Werkzeugen bis zur Anfertigung von Hockern und Modellen. Die Schüler:innen beschreiben den direkten Transfer von Ideen in die Realität und erleben, „was ich im Kopf habe, in der Praxis umzusetzen“. Diese handwerklichen Aufgaben ermöglichen ihnen, etwas Konkretes und Bleibendes zu schaffen.

Ein zweiter zentraler Wirkmechanismus ist Teamarbeit. Alle Kohorten berichten übereinstimmend, dass das gemeinsame Planen, Aufteilen von Aufgaben und Lösen von Problemen als zentrale Bestandteile wahrgenommen werden. Aussagen wie „Die Teamarbeit war sehr gut“ oder „Auch wenn man Fehler macht, als Team schafft man es“ verdeutlichen, dass soziale Kompetenzen im Workshop-Alltag praktisch erfahrbar werden. Kreative Gestaltungsmöglichkeiten wirken ebenfalls

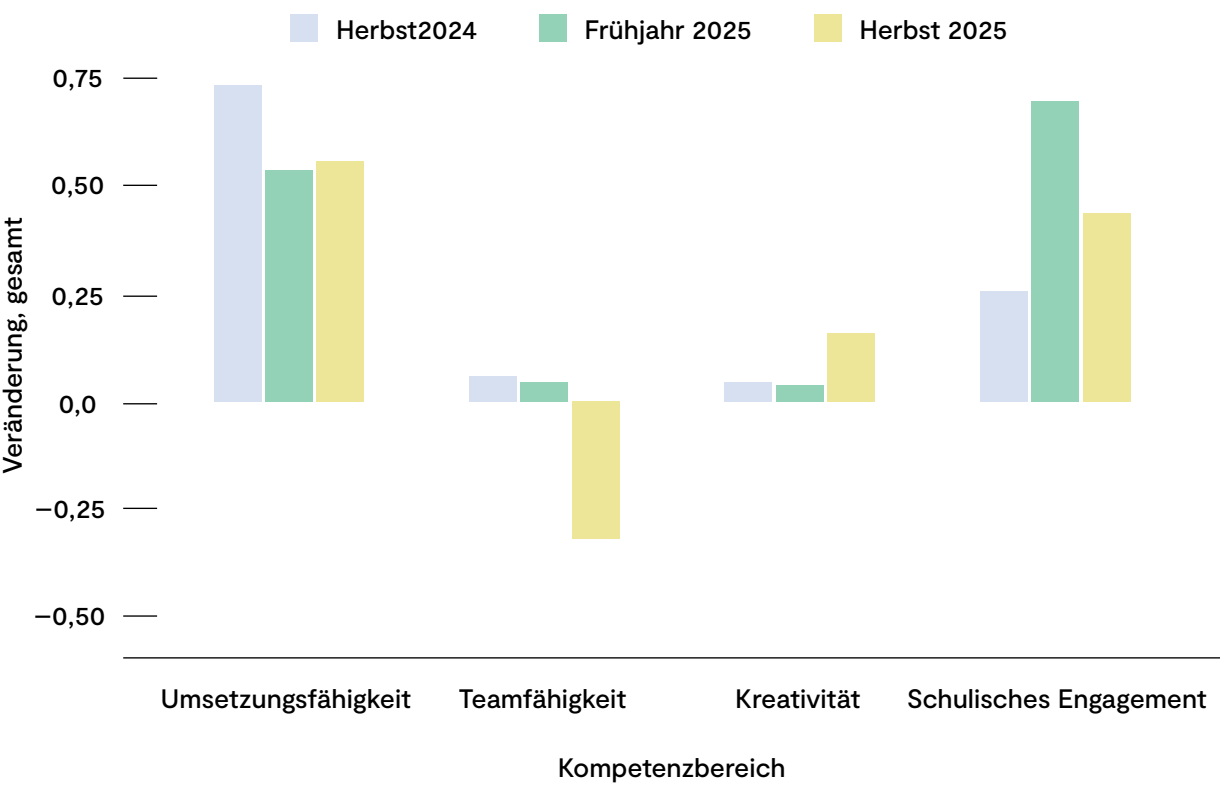
durchgängig motivierend. Das freie Entwickeln von Ideen, das Bauen von Modellen und das Entwerfen neuer Raumkonzepte werden immer wieder als Höhepunkte genannt. Die häufig geäußerte Beobachtung „Ich konnte meine Kreativität herauslassen“ zeigt, dass der Workshop kreatives Zutrauen und Problemlösefähigkeiten stärkt.

Schließlich deuten alle Kohorten auf eine Form von persönlicher Selbstwirksamkeit hin. Jugendliche berichten, dass sie sich „stolz“ fühlen oder merken würden, dass sie selbst Veränderungen anstoßen können. Damit tragen die Workshops auch zu einer veränderten Wahrnehmung von Beteiligungsmöglichkeiten im schulischen Kontext bei.

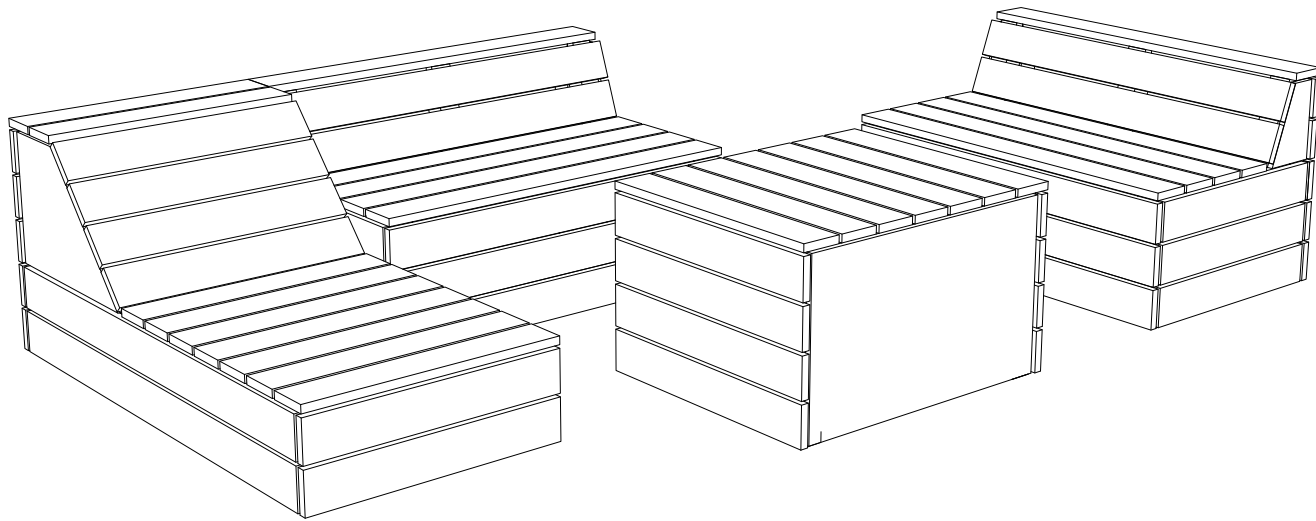
Insgesamt wirken die Workshops insbesondere durch die Verbindung aus praktischer Tätigkeit, kooperativen Arbeitsformen, kreativer Freiheit und positiven Selbstwirksamkeitserfahrungen – ein Muster, das sich in allen Kohorten konsistent bestätigt.

Kompetenzbereich	Herbst 2024	Frühjahr 2025	Herbst 2025
Umsetzungsfähigkeit	+0,74	+0,54	+0,56
Teamfähigkeit	+0,06	+0,05	−0,32
Kreativität	+0,05	+0,04	+0,16
Schulisches Engagement	+0,26	+0,70	+0,44

Kohortenübergreifende Gesamtveränderung zentraler Kompetenzen im Roadtrip



3.2 Lernformat Camp im Detail



Manche Schulen entscheiden sich nach dem Roadtrip, eine im Workshop entwickelte Idee weiterzuführen. Dafür gibt es das Camp: ein fünftägiges Format, in dem Schüler:innen die Möglichkeit haben, ihre Projektideen praktisch umzusetzen.

Die umzusetzende Idee wird gemeinsam mit den Schüler:innen ausgewählt und baut auf den im vorangegangenen Workshop Roadtrip mit derselben Schüler:innengruppe entwickelten Konzepten auf. Sie soll innerhalb von Umfang, Zeit, Budget und Genehmigungen realisierbar sein. Zu Beginn des Camps erhalten die Teilnehmenden einen Projektauftrag, in dem festgehalten wird, was gebaut werden soll, welche Materialien benötigt werden, welche Maße relevant sind und welche Fragen oder Unsicherheiten bestehen. Auf Basis dieser Informationen erstellt ein Projektcoach eine Skizze, eine Schritt-für-Schritt-Anleitung sowie einen Schnittplan, um die Umsetzung zu erleichtern.

Die Planung lässt Raum für Weiterentwicklungen. Der Bau erfolgt modular, sodass Gruppen an unterschiedlichen Teilen arbeiten können. Gleichzeitig ist der Tagesablauf strukturiert, um den Schüler:innen Orientie-

rung zu geben. Sie arbeiten zunächst nach Anleitung, übersetzen den Plan in konkrete Schritte und sammeln praktische Erfahrung. Danach haben sie die Möglichkeit, eigene Ideen einzubringen, Details anzupassen und Lösungen weiterzuentwickeln.

Das Camp wird wie der Roadtrip von einem multidisziplinären Team begleitet, das pädagogische, gestalterische und handwerkliche Perspektiven einbringt. Teil dieses Teams sind unter anderem zwei Mitarbeitende aus regionalen HORNBAACH-Märkten, die die Jugendlichen während der einwöchigen Projektumsetzung unterstützen und ihre fachliche Erfahrung sowie Materialkenntnisse einbringen.

Der pädagogische Rahmen bleibt auch im Camp ein fester Bestandteil. Jeder Tag beginnt mit einem Check-in und einer kurzen Mini-Challenge, die Teamarbeit, Aufmerksamkeit und Problemlösungsfähigkeiten trainiert. Anschließend folgt ein kurzer, erfahrungsbasierter Impuls, etwa zum Komfortzonen- oder Eisbergmodell, um die Selbstwahrnehmung und den Umgang mit Herausforderungen zu unterstützen. Am Ende jedes Tages wird Zeit für eine Reflexion eingeplant, in der die



Schüler:innen besprechen, was an diesem Tag bearbeitet wurde und welche Erkenntnisse sie mitnehmen.

Die qualitativen Rückmeldungen aus den Camps verdeutlichen die Wirkung dieser praxisnahen Lernumgebung. Lehrkräfte berichten: „Dieses Projekt ist für unsere Klasse, die an einem Brennpunkt in Duisburg unterrichtet wird, emotional sehr stärkend gewesen. Die Schüler:innen konnten unabhängig von ihrem Herkunftsland und ihren schulischen Kenntnissen glänzen und durchweg nur positive Erfahrungen sammeln. Die Coaches und die HORNBAACH-Mitarbeitenden haben sich auf jeden Einzelnen wunderbar eingestellt und alle Schüler individuell gesehen. Das war toll. Solche Projekte sollte es mehr geben. Die Schüler sind über sich hinausgewachsen.“

Die Lehrkräfte berichteten, dass besonders die Offenheit der Coaches und die Mitarbeitenden von HORNBAACH dazu beigetragen hätten, dass die Jugendlichen sich wohlfühlten und ihre Ideen einbringen konnten. Hervorgehoben wurden zudem die Freude und Selbstwirksamkeit der Schüler:innen: Sie seien stolz auf das gewesen, was sie erschaffen hatten, hätten während

der Arbeit viel gelacht und ihre Kultur einbringen können, z. B. beim gemeinsamen Tanzen. Besonders herz-wärmend sei der Abschied gewesen, bei dem sich die Jugendlichen umarmt hätten. Einzelne Teilnehmer:innen hätten außerdem den Wunsch geäußert, aus den Reststoffen weitere Kissen oder Decken zu fertigen, beispielsweise gemeinsam mit ihren Familien.

Am Ende der Woche entsteht ein gestalteter Raum, den die Schülerinnen und Schüler eigenständig umgesetzt haben. In der Abschlusspräsentation stellen sie das Ergebnis vor und reflektieren den Ablauf, die gemachten Erfahrungen sowie die bearbeiteten Arbeitsschritte.

Dabei wird deutlich, wie stark die Kombination aus praktischem Tun, Teamarbeit und persönlichem Stolz zu nachhaltigen Lernerfahrungen führt: „Man merkt, wie stolz die Jugendlichen auf ihre Ergebnisse sind – das stärkt ihr Selbstvertrauen und ihre Eigeninitiative“, betont ein Coach. Auch die HORNBAACH-Mitarbeitenden bestätigen diese Wirkung: „Es ist beeindruckend zu sehen, wie kreativ sie ihre Ideen umsetzen und welche Freude sie dabei entwickeln.“

3.2.1 Ergebnisse der Wirkungsanalyse

Stichprobe und Evaluationsdesign

Im Jahr 2025 wurden drei Camps durchgeführt, an denen insgesamt 75 Schüler:innen teilnahmen. Für jedes Camp wurden drei Messzeitpunkte erhoben: Baseline (vor Programmbeginn), Midline (direkt nach Abschluss des Formats) und Endline (sechs bis acht Wochen nach Ende des Camps). Da es sich um unabhängige Querschnittsstichproben handelt – d. h., die befragten Jugendlichen waren nicht zu allen drei Messzeitpunkten durchgehend identisch –, bilden die Ergebnisse Veränderungen auf Gruppenebene ab, jedoch keine individuellen Lernverläufe.

Aufgrund unterschiedlicher Antwortskalen in den Fragebögen wurden alle Items auf eine vierstufige Skala reskaliert, damit die Vergleichbarkeit zwischen den Messzeitpunkten sichergestellt ist. Anschließend wurden die Items fünf Wirkungsdimensionen zugeordnet: Umsetzungsfähigkeit, Durchhaltevermögen, Problemlösungsfähigkeit, Teamfähigkeit und Offenheit für Neues. Für jede Dimension wurde der Mittelwert berechnet; diese Indexwerte bilden die Grundlage für die Veränderungsanalyse.

Merkmal	Beschreibung
Zeitraum	1. Camp: 12.–16.05.2025 2. Camp: 23.–27.06.2025 3. Camp: 14.–18.07.2025
Anzahl Schulen	3 Schulen
Teilnehmende Schüler:innen	Baseline: N = 31; Durchschnittsalter: 15,1 Jahre Midline: N = 43; Durchschnittsalter: 15,0 Jahre Endline: N = 31; Durchschnittsalter: 15,0 Jahre
Schulformen	Sekundarschule, Oberschule, Mittelschule
Regionen/ Bundesländer	Bayern, Brandenburg, Nordrhein-Westfalen
Begleitende Personen	11 Coaches von 4ED1 + 8 HORNBACH-Mitarbeitende, 4 involvierte Lehrkräfte

Ausgangslage der Kompetenzen

Die Camps 2025 fanden an drei Schulen statt, die zuvor bereits am Roadtrip teilgenommen hatten (eine Schule im Herbst 2024 und zwei Schulen im Frühjahr 2025). Dadurch liegen die Roadtrip-Endline-Erhebungen und die Camp-Baseline-Erhebungen im selben schulischen Kontext und in zeitlicher Abfolge der beiden Formate. Die Stichproben überschneiden sich teilweise, sind jedoch nicht identisch. Zudem unterscheiden sich die abgefragten Kompetenzdimensionen und Items. Unter diesen Bedingungen kann kein direkter Vorher-Nachher-Vergleich vorgenommen werden; beide Erhebungen lassen sich jedoch als orientierende Bezugspunkte nebeneinanderstellen, damit die Ausgangslage zu Beginn des Camps besser eingeordnet werden kann.

Die Baseline-Werte des Camps liegen in allen fünf Kompetenzbereichen im mittleren Bereich der vierstufigen Skala (2,61 bis 2,94). Teamfähigkeit und Offenheit für Neues werden etwas höher eingeschätzt, während Durchhaltevermögen und Problemlösungsfähigkeit niedrigere Werte aufweisen. Insgesamt zeigt sich ein ausgeglichenes Kompetenzprofil ohne ausgeprägte Extremwerte zu Beginn des Camps.

Camp-Baseline-Werte (Skala 1–4)

Kompetenzbereich	UMSETZUNGSFÄHIGKEIT	DURCHHALTEVERMÖGEN	PROBLEMLÖSUNGSFÄHIGKEIT	TEAMFÄHIGKEIT	OFFENHEIT FÜR NEUES
Baseline (1–4)	2,94	2,61	2,68	2,84	2,84

Zum Zweck der Einordnung können die Roadtrip-Endline-Werte der drei Camp-Schulen herangezogen werden. Da die Befragungen unterschiedliche Skalen verwendeten, wurden die Roadtrip-Werte auf eine vierstufige Skala transformiert. Diese Gegenüberstellung dient ausschließlich der Kontextualisierung und erlaubt keine Aussagen über Wirkungen oder Kompetenzverluste.

Roadtrip-Endline-Werte (Subset der 3 Camp-Schulen, reskaliert auf 1–4 Skala)

Kompetenzbereich	UMSETZUNGSFÄHIGKEIT	DURCHHALTEVERMÖGEN	PROBLEMLÖSUNGSFÄHIGKEIT	TEAMFÄHIGKEIT	OFFENHEIT FÜR NEUES
Baseline (1–4)	3,64	– (nicht abgefragt)	3,05	3,39	3,25

Dass die Camp-Baseline-Werte im Vergleich zur Roadtrip-Endline niedriger waren, lässt sich plausibel durch unterschiedliche Messinstrumente, variierende Stichprobenzusammensetzungen, den zeitlichen Abstand zwischen den Formaten sowie veränderte schulische Rahmenbedingungen erklären. Die Tatsache verweist darauf, dass Kompetenzselbsteinschätzungen kontextabhängig sind und sich zwischen Lernformaten verändern können. Diese Einordnung unterstützt das Verständnis dafür, an welchen Punkten das Camp an frühere Erfahrungen anknüpft und wo neue Schwerpunkte gesetzt werden.

Veränderungen im Verlauf der Camps

Die Analyse der Mittelwerte über die drei Messzeitpunkte zeigt differenzierte Entwicklungen in den untersuchten Kompetenzbereichen. Da es sich um unabhängige Stichproben handelt, beschreiben die Ergebnisse Veränderungen auf Gruppenebene.

Die Umsetzungsfähigkeit zeigt über den Verlauf einen leichten Anstieg von 2,94 auf 3,01. Die Veränderung fällt insgesamt gering aus und weist auf eine weitgehend stabile Selbsteinschätzung mit moderater Zunahme hin.

Beim Durchhaltevermögen ist zwischen Baseline und Midline zunächst ein Anstieg zu beobachten (2,61 → 2,77), der bis zum Endline-Zeitpunkt jedoch nicht anhält (Endline: 2,58). Insgesamt ergibt sich damit ein geringfügiger Rückgang gegenüber der Ausgangslage ($\Delta = -0,03$).

Die Problemlösungsfähigkeit weist die deutlichste Veränderung im Zeitverlauf auf. Der Mittelwert steigt kontinuierlich von 2,68 über 2,96 auf 3,35, was einer Ge-

samtveränderung von +0,67 entspricht. Dieser Befund deutet auf eine anhaltende Veränderung der Selbsteinschätzung in diesem Kompetenzbereich hin.

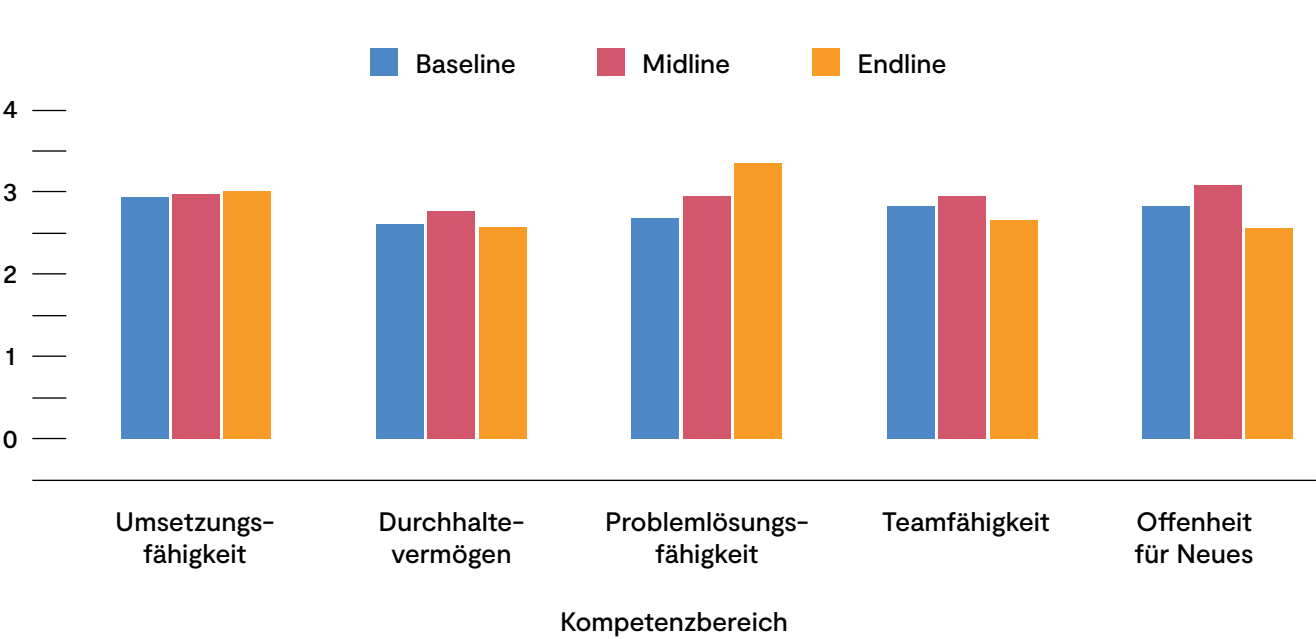
Die Teamfähigkeit zeigt ein ähnliches Muster wie das Durchhaltevermögen: Nach einem leichten Anstieg zur Midline (2,84 → 2,94) liegt der Endline-Wert unter dem Ausgangsniveau (2,65), was einer Gesamtveränderung von $-0,19$ entspricht.

Auch bei der Offenheit für Neues ist zunächst ein Anstieg zur Midline zu beobachten (2,84 → 3,09), gefolgt von einem Rückgang zum Endline-Zeitpunkt (2,57). Die Gesamtveränderung beträgt $-0,27$ Punkte.

Zusammengefasst zeigen die Ergebnisse, dass sich in mehreren Kompetenzdimensionen kurzfristige Veränderungen unmittelbar nach dem Camp abzeichnen, die jedoch bis zum späteren Messzeitpunkt nicht vollständig stabil bleiben. Eine Ausnahme bildet die Problemlösungsfähigkeit, die über den gesamten Zeitraum hinweg einen deutlichen Anstieg aufweist.

Kompetenzbereich	Baseline	Midline	Endline	Veränderung gesamt (Endline–Baseline)
Umsetzungsfähigkeit	2,94	2,97	3,01	+0,07
Durchhaltevermögen	2,61	2,77	2,58	-0,03
Problemlösungsfähigkeit	2,68	2,96	3,35	+0,67
Teamfähigkeit	2,84	2,94	2,65	-0,19
Offenheit für Neues	2,84	3,09	2,57	-0,27

Entwicklung ausgewählter Kompetenzdimensionen im Camp





Qualitative Stimmen – wie wurde Wirkung erlebt?

Die qualitativen Rückmeldungen aus dem Camp zeichnen ein eindeutiges Bild: Die Jugendlichen erleben das Format als intensiven Lernraum, in dem sie gleichermaßen praktische Fähigkeiten, Teamarbeit und persönliches Durchhaltevermögen entwickeln. Besonders häufig berichten sie vom Erwerb konkreter handwerklicher Fertigkeiten – von Grundtechniken wie Sägen und Bohren bis zum sicheren Umgang mit Maschinen. Eine Rückmeldung auf die Frage nach den drei wichtigsten Lernerfolgen bringt diesen umfassenden Lernprozess gut auf den Punkt: „Mit der Stichsäge umgehen, selbst etwas bauen und dass es nicht immer glattläuft.“

Gleichzeitig erweist sich die Teamarbeit für viele als zentraler Bestandteil des Camps. Die Teilnehmenden beschreiben, dass sie gelernt hätten, Aufgaben effektiv zu teilen, Konflikte konstruktiv auszuhalten und gemeinsam Lösungen zu finden. Die Entwicklung dieser sozialen Kompetenzen wird durch die direkten Aussagen der Jugendlichen bestätigt. So fasst ein Schüler seine Lernerfolge prägnant zusammen: „Teamarbeit, Probleme erkennen, Probleme lösen.“ Andere betonen, dass sie durch die Aufgaben im Camp gelernt hätten, wie wichtig es ist, Verantwortung zu übernehmen und alle Teammitglieder einzubeziehen: „Teamfähigkeit, Aufgabenverteilung und alle einbeziehen.“

Neben fachlichen und sozialen Fähigkeiten zeigt sich auch eine deutliche Stärkung der persönlichen Kompetenzen. Viele Teilnehmende nennen dabei Geduld, Motivation und ein neues Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit als zentrale Lernerfolge. Ein direkter Beleg dafür ist die prägnante Aussage: „Selbstsicherheit, Teamwork, Durchhaltevermögen.“ Für einzelne Jugendliche führt diese Erfahrung sogar zu neuen Selbsterkenntnissen über die eigenen Interessen und Stärken. Besonders eindrücklich ist die persönliche Neuentdeckung in dieser Aussage: *„Bauen macht mir mehr Spaß, als ich dachte.“*

Auch der Blick in die Zukunft zeigt Wirkung: Viele Jugendliche berichten, dass sie das Gelernte künftig in Gruppenarbeiten, im Alltag oder bei eigenen Projekten nutzen wollen würden. Besonders häufig wird formuliert: „Ich werde mehr selbst bauen und neue Dinge ausprobieren.“ Ein Coach ergänzt dazu: „Die Jugendlichen nehmen Impulse mit, die sie langfristig motivieren, Neues auszuprobieren und eigene Projekte anzugehen.“ Die HORNBAACH-Mitarbeitenden fügen hinzu: „Sie verstehen, dass ihre Handlungen Ergebnisse hervorbringen – das ist für die nachhaltige Lernwirkung entscheidend.“

Insgesamt verdeutlichen die qualitativen Daten, dass das Camp vorwiegend durch die Kombination aus praktischem Tun, gemeinschaftlicher Arbeit und persönlichen Erfolgserlebnissen wirkt – ein Muster, das sich in beiden Fragen deutlich widerspiegelt.



Gemeinsame Erkenntnisse

Die bisherigen Auswertungen liefern wichtige Hinweise darauf, wie Jugendliche den Roadtrip und das Camp erleben und welche Kompetenzentwicklungen sich im unmittelbaren Umfeld der Formate zeigen. Die Daten verdeutlichen zugleich, unter welchen Bedingungen Wirkungen entstehen und wo strukturelle Grenzen der Formate liegen.

Ein zentrales Entwicklungspotenzial liegt in der Abbildung individueller Lernverläufe. Derzeit erlauben die Daten vorrangig Aussagen zu gruppenbezogenen Trends. Für zukünftige Erhebungen ist es daher entscheidend, individuelle Antworten über mehrere Messzeitpunkte und Formate hinweg verknüpfen zu können. Voraussetzung dafür ist ein verlässliches, datenschutzkonformes Verfahren zur Erstellung anonymisierter Codes, die von den Schüler:innen selbst generiert werden. Solche Codes ermöglichen die eindeutige Zuordnung einzelner Fragebogenantworten über den Zeitverlauf, ohne einen Personenbezug herzustellen, und bilden die Grundlage für belastbare Aussagen zur Nachhaltigkeit von Kompetenzentwicklungen. Die bisherigen Erfahrungen zeigen jedoch, dass viele Schüler:innen Schwierigkeiten haben, diese Codes über alle Messzeitpunkte hinweg konsistent zu verwenden. Dies führt zu Datenlücken und begrenzt aktuell die Analyse individueller Lernverläufe. Vor diesem Hintergrund erscheint es notwendig, alternative, niedrigschwellige Lösungen zu entwickeln, die die Konsistenz der Codeverwendung erhöhen und zugleich datenschutzkonform bleiben.

Die Auswertungen machen zudem deutlich, dass die zeitliche Struktur der Formate die Reichweite der beobachtbaren Wirkungen begrenzt. Roadtrip und Camp finden über einen Zeitraum von zwei bis maximal fünf Tagen statt. Diese kurze Aufenthaltsdauer bedeutet, dass die Formate vordergründig erste Erfahrungsräume eröffnen. Befunde aus der Wirkungsforschung (unter anderem PHINEO) zeigen, dass vertiefte Wirkungen häufig erst nach mehreren aufeinanderfolgenden Stufen einsetzen: Zunächst müssen Angebote wahrgenommen, akzeptiert und positiv bewertet werden, bevor sich Einstellungen, Wissen oder Kompetenzen

messbar verändern. Vor diesem Hintergrund sind die beobachteten Veränderungen als frühe Effekte und nicht als abgeschlossene Kompetenzentwicklungen einzuordnen.

Eng damit verbunden ist der Aspekt des Vertrauensaufbaus. Die qualitative Auswertung zeigt, dass Lernprozesse insbesondere dort entstehen, wo sich Schüler:innen ernst genommen fühlen und Vertrauen zum gesamten interdisziplinären Begleitteam entwickeln. Gleichzeitig kann festgehalten werden, dass ein tragfähiges Vertrauensverhältnis innerhalb weniger Tage nur begrenzt aufgebaut werden kann. Dies stellt eine zentrale Herausforderung dar, da Vertrauen eine wesentliche Voraussetzung für Offenheit, Fehlertoleranz und das Ausprobieren neuer Rollen und Fähigkeiten ist. Die zeitliche Begrenzung wirkt sich somit direkt auf die Tiefe möglicher Kompetenzentwicklungen aus.

Ein weiterer Faktor liegt im Charakter der betrachteten Kompetenzdimensionen selbst. Die Auswertungen deuten darauf hin, dass Kompetenzen wie Umsetzungsfähigkeit und schulisches Engagement vergleichsweise konkret, handlungsnah und sichtbar sind. Sie lassen sich unmittelbar in beobachtbaren Aktivitäten verorten, etwa im Planen und Umsetzen eines Bauprojekts oder im aktiven Einbringen in schulische Gestaltungsprozesse. Solche Kompetenzen reagieren schneller auf kurze Interventionen, da Erfolgserlebnisse, Fortschritte und Ergebnisse direkt erfahrbar sind.

Demgegenüber sind Teamfähigkeit, Kreativität und Offenheit für Neues stärker haltungs-, einstellungs- und beziehungsbezogen. Ihre Entwicklung ist weniger an einzelne Handlungsschritte gebunden, sondern entfaltet sich über wiederholte soziale Erfahrungen, Reflexion und Zeit. Entsprechend zeigen sich in diesen Dimensionen eher kurzfristige Impulse während der Workshop-Phase, die sich ohne weiterführende Reflexions- und Anwendungsmöglichkeiten nicht automatisch stabilisieren. Die unterschiedliche Entwicklungsdynamik der Kompetenzbereiche ist somit nicht allein als Wirkung oder Nicht-Wirkung der Formate zu inter-

pretieren, sondern auch als Ausdruck ihrer jeweiligen strukturellen Eigenschaften.

Ebenso verweisen die Ergebnisse auf die Bedeutung kontinuierlicher Begleitung. Nachhaltige Kompetenzentwicklung erfordert wiederholte Anwendung, Reflexion und Einbettung in den Alltag. Aktuell enden Roadtrip und Camp als zeitlich abgeschlossene Interventionen, ohne dass eine systematische, längerfristige Begleitung vorgesehen ist. Dies bedeutet, dass die angestoßenen Impulse nach Abschluss der Formate nicht automatisch stabil bleiben. Die Daten legen nahe, dass insbesondere zwischen Roadtrip und Camp sowie nach dem Camp Veränderungen in der Selbsteinschätzung auftreten können, die auch mit dem Fehlen von Anschlussmöglichkeiten zusammenhängen.

Aus analytischer Perspektive ergeben sich daraus mehrere Ansatzpunkte für die Weiterentwicklung der Datenerhebung und der Wirklogik. Eine stärkere methodische Abstimmung zwischen Roadtrip-Endline und Camp-Baseline – etwa durch vergleichbare Skalen und teilweise identische Items – würde die Aussagekraft formatübergreifender Einordnungen erhöhen. Zusätzlich würde eine Erweiterung der betrachteten Kompetenzdimensionen, beispielsweise um Aspekte wie Reflexionsfähigkeit, Selbstvertrauen oder kreative Problemlösungsstrategien, die Möglichkeit eröffnen, Wirkmechanismen differenzierter zu erfassen.

Über die Datenauswertung hinaus verdeutlichen die Ergebnisse die Bedeutung des schulischen Kontexts für eine nachhaltige Wirkung. Lehrkräfte nehmen eine Schlüsselrolle ein, wenn es darum geht, projektorientierte, kooperative und handlungsnahe Lernformen im Unterricht weiterzuführen. Wo solche Ansätze im Schulalltag aufgegriffen werden, entstehen bessere Voraussetzungen dafür, dass die in Roadtrip und Camp angestoßenen Kompetenzen erhalten bleiben und weiterentwickelt werden.

Insgesamt zeigt die Analyse, dass Wirkung dort entsteht, wo praktische Erfahrungen, soziale Beziehungen und Reflexionsmöglichkeiten zusammenkommen. Gleichzeitig machen die Daten transparent, dass kurze Interventionen ohne langfristige Einbettung strukturelle Grenzen haben. Die Ergebnisse benennen damit nicht nur beobachtete Effekte, sondern auch die Bedingungen, unter denen sich das Wirkungspotenzial der Formate künftig weiter entfalten kann.



Lernen und Weiterentwicklung



Seit der Gründung von HORNBACH macht Schule haben wir über mehrere Jahre Erfahrungen gesammelt. Das Programm erreicht jährlich zahlreiche Schulen und Jugendliche, und mit jeder Umsetzung konnten wir besser nachvollziehen, wie Lernformate gestaltet werden und welche Aspekte besonders wirksam sind. Dabei zeigen sich Themen, die über einzelne Formate hinaus beobachtet werden können.

Zielgruppe und Beteiligung der Jugendlichen

Eine zentrale Erkenntnis ist, dass die direkte Beteiligung der Jugendlichen von Anfang an eine wichtige Rolle spielt. Wer aktiv in Planung und Umsetzung einbezogen wird, bringt eigene Ideen ein, entwickelt Lösungen weiter und übernimmt Verantwortung. Partizipation beeinflusst die Selbstwirksamkeit und kann Lernprozesse praxisnah gestalten. Besonders wertvoll ist dabei das Lernen an realen und selbst gewählten Herausforderungen, weil die Jugendlichen so unmittelbares Feedback erleben und die Relevanz für ihr eigenes Leben erkennen. Ohne diese Einbindung bleiben Programme eher theoretisch und schwer auf den

Schulalltag übertragbar. Dies entspricht auch Befunden, etwa aus der Sinus-Studie, wonach Jugendliche besonders häufig kritisieren, dass Schule zu wenig Bezug zur Realität hat.

Ressourcen und Organisation

Die Erfahrung zeigt, dass die Programme umgesetzt werden können, wenn Ressourcen wie Zeit, Material und Personal realistisch geplant und flexibel eingesetzt werden. Schulen sind dynamische Umgebungen, in denen Räume, Stundenpläne und die Verfügbarkeit von Materialien variieren können. Modulare Aufgaben, klare Abläufe und eine vorausschauende Ressourcenplanung ermöglichen es, auf diese Veränderungen zu reagieren und gleichzeitig eine planbare Lernumgebung bereitzustellen. Eine strukturierte Organisation unterstützt Lehrkräfte und erleichtert den Ablauf für alle Beteiligten.

Anschlussfähigkeit an schulische Strukturen

Programme müssen sich an bestehende Strukturen anpassen, um Lehrkräfte nicht zusätzlich zu belasten

und eine langfristige Umsetzung zu ermöglichen. Projekte sollten mit den Stundenplänen, Schulzeiten und organisatorischen Abläufen kompatibel sein, sodass sie sich angemessen in den Schulalltag einfügen. Eine gute Koordination mit den Schulen unterstützt die Umsetzung und trägt dazu bei, dass die Lerninhalte dauerhaft berücksichtigt werden.

Multiprofessionelle Teams und externe Partner:innen

Die Zusammenarbeit von pädagogischen Fachkräften, externen Coaches und Mitarbeitenden von HORNBACH hat sich als bedeutsam für das Projekt erwiesen. Jede Perspektive bringt eigene Expertise ein: Handwerkliches Wissen, kreative Gestaltungskompetenzen und pädagogische Begleitung stehen nebeneinander. Diese Teams gestalten Lernumgebungen, in denen Jugendliche aktiv arbeiten können und fachliche Unterstützung erhalten.

Potenzialentwicklung durch praxisnahes Lernen

Projektbasiertes, praktisches Lernen kann individuelle

Stärken hervorheben und die Auseinandersetzung mit Kompetenzen wie Problemlösungsfähigkeit, Teamarbeit, Kreativität und Selbstvertrauen unterstützen. Besonders Jugendliche, die im klassischen Unterricht Schwierigkeiten haben, können durch konkrete Ergebnisse eine zusätzliche Form der Orientierung erhalten. Sie erleben, dass Lernen nicht nur theoretisch, sondern auch kreativ und praktisch gestaltet sein kann.

Wertschätzung und Engagement

Programme entstehen durch das Engagement aller Beteiligten. Lehrkräfte, Mitarbeitende von HORNBACH, Coaches und externe Partner:innen tragen durch ihre Beteiligung, ihre Motivation und ihre Praxisorientierung dazu bei, dass Jugendliche ihre Ideen praktisch erproben und deren Ergebnisse nachvollziehen können. Eine Haltung der Anerkennung und Aufmerksamkeit gegenüber den Lernenden unterstützt den Aufbau eines Arbeitsumfeldes, in dem sich Projekte weiterentwickeln können.

Ausblick

HORNBACH macht Schule hat sich in den vergangenen Jahren zu einer Bewegung für projektbasiertes Lernen entwickelt. Die Formate Roadtrip, Camp und Baukiste zeigen, wie Jugendliche Verantwortung übernehmen, eigene Ideen entwickeln, im Team arbeiten und erleben, dass ihr Handeln Wirkung entfaltet. Diese Erfahrungen möchten wir weitertragen, vertiefen und langfristig nachvollziehbar machen.

Dabei hat sich gezeigt, dass projektbasiertes Lernen besonders wirksam wird, wenn Schulen, Hochschulen und Unternehmen gemeinsam wirken. In Kooperation mit den Unternehmen Hettich DIY und wolcraft entstand die Baukiste Edition Stapelbox, die Jugendlichen praxisnahe Lernanlässe bietet und zeigt, wie Wirtschaftspartner junge Menschen bei der Umsetzung eigener Projekte begleiten und unterstützen können.

Darüber hinaus besuchte HORNBACH macht Schule bereits zweimal die Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, um Studierenden des Fachs Technische Bildung unseren Roadtrip näherzubringen. Sie erleben das Format zunächst aus Sicht der Schüler:innen und setzen das zweitägige Lernformat anschließend selbstständig mit regionalen Schulen um. So konnten die Studierenden die Methoden selbst ausprobieren, die pädagogische Haltung dahinter reflektieren und das Gelernte eigenständig anwenden. Auf diese Weise wurden sie zu Wegbereiter:innen für projektbasiertes Lernen.

HORNBACH macht Schule versteht sich als Bewegung, die projektbasiertes Lernen und gesellschaftliches Engagement miteinander verbindet. Wissenschaftliche Begleitung, etwa durch die Hertie School, hilft uns, die Wirkung unserer Formate zu analysieren, besser zu verstehen und kontinuierlich weiterzuentwickeln. Für die kommenden Jahre wollen wir diese Bewegung weiter stärken, neue Partnerschaften eingehen und den Austausch zwischen Schulen, Lehrkräften, Studierenden und Partner:innen intensivieren, damit eine lebendige, lernende Gemeinschaft entsteht. Wir möchten zeigen, dass Lernen, Gestalten und gesellschaftliches

Engagement zusammengehören, indem Jugendliche Räume finden, in denen sie reflektieren, Visionen entwickeln sowie Ideen, ausprobieren und umsetzen können. Dabei setzen wir auf kontinuierliche Evaluation, Sichtbarkeit der Ergebnisse und eine klare pädagogische Haltung, die junge Menschen befähigt, ihre Zukunft aktiv zu gestalten, und Erwachsene dazu einlädt, diesen Prozess zu begleiten. Schritt für Schritt, Projekt für Projekt, Impuls für Impuls – diese Bewegung will wachsen und immer mehr Menschen erreichen, um die Idee des projektbasierten Lernens nachhaltig in die Gesellschaft zu tragen.

Anhang

Fragenkatalog – Roadtrips

Baseline

Kompetenz- dimension	Fragen		
	Herbst 2024	Frühjahr 2025	Herbst 2025
Umsetzungsfähigkeit			
	Kannst du einen Akkubohrer eigenständig bedienen? 5-stufige Antwortskala: „Nein, ich habe kein Interesse daran“ (1) bis „ja, sicher“ (5)	Kannst du einen Akkubohrer eigenständig bedienen? 5-stufige Antwortskala: „Nein, ich habe kein Interesse daran“ (1) bis „ja, sicher“ (5)	Wie sicher fühlst du dich, einen Akkubohrer eigenständig zu bedienen? 5-stufige Antwortskala: „Gar nicht“ (1) bis „sehr sicher“ (5)
	Kannst du eine Stichsäge eigenständig bedienen? 5-stufige Antwortskala: „Nein, ich habe kein Interesse daran“ (1) bis „ja, sicher“ (5)	Kannst du eine Stichsäge eigenständig bedienen? 5-stufige Antwortskala: „Nein, ich habe kein Interesse daran“ (1) bis „ja, sicher“ (5)	Wie sicher fühlst du dich, eine Stichsäge eigenständig zu bedienen? 5-stufige Antwortskala: „Gar nicht“ (1) bis „sehr sicher“ (5)
Kreativität			
	Wie würdest du deine Kreativität beschreiben? 4-stufige Antwortskala: „Überhaupt nicht kreativ“ (1) bis „sehr kreativ“ (4)	Wie würdest du deine Kreativität beschreiben? 4-stufige Antwortskala: „Überhaupt nicht kreativ“ (1) bis „sehr kreativ“ (4)	Wie findest du es, etwas Neues auszuprobieren – z. B. ein Werkzeug zu benutzen oder ein DIY-Projekt starten? 5-stufige Antwortskala: „Gar nicht meins, ich probiere ungern Neues aus“ (1) bis „voll mein Ding, ich probiere super gerne Neues“ (5)
	Fällt es dir einfach, Lösungen für Probleme zu finden? 8-stufige Antwortskala: 1 bis 8	Fällt es dir einfach, Lösungen für Probleme zu finden? 8-stufige Antwortskala: 1 bis 8	Hast du vor diesem Workshop schon einmal etwas selbst gebaut – zu Hause oder in der Schule? 4-stufige Antwortskala: „Nein, und es interessiert mich auch nicht so sehr“ (1) bis „Ja, öfter; ich mache so was richtig gern“ (4)

	Wie oft probierst oder entdeckst du neue Dinge? 4-stufige Antwortskala: „Nie“ (1) bis „sehr oft“ (4)	Wie oft probierst oder entdeckst du neue Dinge? 4-stufige Antwortskala: „Nie“ (1) bis „sehr oft“ (4)	Stell dir vor, du bekommst ein Stück Holz und ein paar einfache Werkzeuge. Wie wahrscheinlich ist es, dass dir eine Idee einfällt, was du daraus machen könntest? 4-stufige Antwortskala: „Ich glaube nicht, dass mir etwas einfallen würde“ (1) bis „ich hätte sofort viele Ideen und würde gleich loslegen“ (4)
Teamfähigkeit			
	Arbeitest du gerne im Team? Binäre Bewertung: „Ja“/„Nein“	Arbeitest du gern im Team? Binäre Bewertung: „Ja“/„Nein“	Ich arbeite lieber im Team als allein an einem Projekt. 5-stufige Antwortskala: „Gar nicht meine Art“ (1) bis „auf jeden Fall“ (5)
	Motiviert dich Teamarbeit? Binäre Bewertung: „Ja“/„Nein“	Motiviert dich Teamarbeit? Binäre Bewertung: „Ja“/„Nein“	Wenn ich mit anderen zusammenarbeite, gebe ich mir mehr Mühe – auch wenn's schwierig wird. 5-stufige Antwortskala: „Gar nicht meine Art“ (1) bis „auf jeden Fall“ (5)
	Glaubst du, dass du Probleme besser im Team oder allein lösen kannst? Binäre Bewertung: „Im Team“/„Allein“	Glaubst du, dass du Probleme besser im Team oder allein lösen kannst? Binäre Bewertung: „Im Team“/„Allein“	Wenn du in einer Gruppe arbeitest: Wie wichtig ist es dir, die Ideen der anderen zu berücksichtigen? 5-stufige Antwortskala: „Gar nicht wichtig“ (1) bis „sehr wichtig“ (5)
	Wie wichtig ist dir die Meinung deiner Teammitglieder, wenn ihr an einer gemeinsamen Aufgabe arbeitet? 8-stufige Antwortskala: „interessiert mich nicht“ (1) bis „ist mir sehr wichtig“ (8)	Wie wichtig ist dir die Meinung deiner Teammitglieder, wenn ihr an einer gemeinsamen Aufgabe arbeitet? 8-stufige Antwortskala: „interessiert mich nicht“ (1) bis „ist mir sehr wichtig“ (8)	Wie wohl fühlst du dich, deine eigenen Ideen oder Meinungen in einer Gruppe zu sagen? 5-stufige Antwortskala: „Überhaupt nicht wohl; ich sage fast nie etwas“ (1) – „sehr wohl; ich spreche fast immer“ (5)

Schulisches Engagement			
	Wie wichtig ist es dir nach dem Workshop, bei Schulprojekten oder Aktivitäten mitzumachen und deine Ideen einzubringen? 4-stufige Antwortskala: „Überhaupt nicht wichtig“ (1) bis „sehr wichtig“ (4)	Wie wichtig ist es dir nach dem Workshop, bei Schulprojekten oder Aktivitäten mitzumachen und deine Ideen einzubringen? 4-stufige Antwortskala: „Überhaupt nicht wichtig“ (1) bis „sehr wichtig“ (4)	Wie stehst du dazu, an weiteren Schulprojekten oder Aktivitäten teilzunehmen? 5-stufige Antwortskala: „Gar nicht interessiert“ (1) bis „voll motiviert; will unbedingt dabei sein“ (5)
	Wie motiviert fühlst du dich nach dem Workshop, an Schulprojekten aktiv mitzumachen und etwas zu verändern? 4-stufige Antwortskala: „Überhaupt nicht motiviert; ich habe kein Interesse daran, etwas zu verändern oder mitzumachen“ (1) bis „sehr motiviert; ich bin sehr engagiert, etwas zu verändern und aktiv mitzumachen“ (4)	Wie motiviert fühlst du dich nach dem Workshop, an Schulprojekten aktiv mitzumachen und etwas zu verändern? 4-stufige Antwortskala: „Überhaupt nicht motiviert; ich habe kein Interesse daran, etwas zu verändern oder mitzumachen“ (1) bis „sehr motiviert; ich bin sehr engagiert, etwas zu verändern und aktiv mitzumachen“ (4)	Wie sehr hast du das Gefühl, dass deine Meinung bei der Planung oder Verbesserung von Dingen an deiner Schule zählt? 5-stufige Antwortskala: „Gar nicht; ich werde überhaupt nicht gefragt“ (1) bis „sehr stark; ich werde regelmäßig eingebunden und mein Beitrag wird ernst genommen“ (5)
	Hast du schon einmal selbstständig Vorschläge gemacht oder Ideen eingebracht, um etwas an der Schule zu verbessern oder zu verändern? 5-stufige Antwortskala: „Nein, noch nie“ (1) bis „Ja, regelmäßig“ (5)	Hast du schon einmal selbstständig Vorschläge gemacht oder Ideen eingebracht, um etwas an der Schule zu verbessern oder zu verändern? 5-stufige Antwortskala: „Nein, noch nie“ (1) bis Ja, „regelmäßig“ (5)	
	Hast du schon einmal ein eigenes DIY-Projekt an der Schule gestartet? 5-stufige Antwortskala: „Nein, ich habe kein Interesse daran“ (1) bis „Ja, mehrere Male“ (5)	Hast du schon einmal ein eigenes DIY-Projekt an der Schule gestartet? 5-stufige Antwortskala: „Nein, ich habe kein Interesse daran“ (1) bis „Ja, mehrere Male“ (5)	
	Wie stark fühlst du dich in die Planung und Entwicklung von Schule und Unterricht einbezogen? 8-stufige Antwortskala: „Schule und Lehrkräfte beziehen mich nie ein“ (1) bis Schule und Lehrkräfte beziehen mich immer ein“ (8)	Wie stark fühlst du dich in die Planung und Entwicklung von Schule und Unterricht einbezogen? 8-stufige Antwortskala: „Schule und Lehrkräfte beziehen mich nie ein“ (1) bis Schule und Lehrkräfte beziehen mich immer ein“ (8)	

Midline

Kompetenzdimension	Fragen		
	2024	Frühjahr 2025	Herbst 2025
Umsetzungsfähigkeit			
	Kannst du einen Akkubohrer eigenständig bedienen? 5-stufige Antwortskala: „Nein, ich habe kein Interesse daran“ (1) bis „ja, sicher“ (5)	Kannst du einen Akkubohrer eigenständig bedienen? 5-stufige Antwortskala: „Nein, ich habe kein Interesse daran (1) bis „ja, sicher“ (5)	Bewerte für jedes Werkzeug, wie sicher du jetzt im Umgang damit bist: Akkubohrer 5-stufige Antwortskala: „Gar nicht sicher“ (1) bis „sehr sicher“ (5)
	Kannst du eine Stichsäge eigenständig bedienen? 5-stufige Antwortskala: „Nein, ich habe kein Interesse daran“ (1) bis „ja, sicher“ (5)	Kannst du eine Stichsäge eigenständig bedienen? 5-stufige Antwortskala: „Nein, ich habe kein Interesse daran“ (1) bis „ja, sicher“ (5)	Bewerte für jedes Werkzeug, wie sicher du jetzt im Umgang damit bist: Stichsäge 5-stufige Antwortskala: „Gar nicht sicher“ (1) bis „sehr sicher“ (5)
Kreativität			
	Wie würdest du deine Kreativität beschreiben? 4-stufige Antwortskala: „Überhaupt nicht kreativ“ (1) bis „sehr kreativ“ (4)	Wie würdest du deine Kreativität beschreiben? 4-stufige Antwortskala: „Überhaupt nicht kreativ“ (1) bis „sehr kreativ“ (4)	Wenn du auf den Workshop zurückblickst – in welchen Bereichen hast du dich weiterentwickelt? Antwortmöglichkeit: Neue Ideen entwickeln
	Wie einfach fällt es dir nach dem Workshop, Lösungen für Probleme zu finden? 8-stufige Antwortskala: „Mir fällt es schwer, Probleme zu lösen“ (1) bis „ich finde schnell Lösungen“ (8)	Wie einfach fällt es dir nach dem Workshop, Lösungen für Probleme zu finden? 8-stufige Antwortskala: „Mir fällt es schwer, Probleme zu lösen“ (1) bis „ich finde schnell Lösungen“ (8)	
	Hat sich deine Einstellung dazu, neue Dinge auszuprobieren oder zu entdecken, nach dem Workshop verändert? 4-stufige Antwortskala: „Nein, ich bin weiterhin skeptisch gegenüber neuen Dingen“ (1) bis „ja, ich bin jetzt viel offener dafür, neue Dinge auszuprobieren“ (4)	Hat sich deine Einstellung dazu, neue Dinge auszuprobieren oder zu entdecken, nach dem Workshop verändert? 4-stufige Antwortskala: „Nein, ich bin weiterhin skeptisch gegenüber neuen Dingen“ (1) bis „ja, ich bin jetzt viel offener dafür, neue Dinge auszuprobieren“ (4)	

Teamfähigkeit			
	Arbeitest du gerne im Team? Binäre Bewertung: „Ja“/„Nein“	Arbeitest du gerne im Team? Binäre Bewertung: „Ja“/„Nein“	Wie hast du dich während der Teamarbeit im Workshop gefühlt? 5-stufige Antwortskala: „Sehr unwohl; ich wollte lieber gar nicht in der Gruppe arbeiten“ (1) bis „sehr wohl; ich habe mich richtig wohlgefühlt in der Gruppe“ (5)
	Motiviert dich Teamarbeit? Binäre Bewertung: „Ja“/„Nein“	Motiviert dich Teamarbeit? Binäre Bewertung: „Ja“/„Nein“	Wie hat sich dein Selbstbewusstsein beim Teilen von Ideen im Team verändert? 5-stufige Antwortskala: „Ich spreche jetzt weniger selbstbewusst“ (1) bis „ich spreche jetzt viel selbstbewusster“ (5)
	Glaubst du, dass du Probleme besser im Team oder alleine lösen kannst? Binäre Bewertung: „Im Team“/„Allein“	Glaubst du, dass du Probleme besser im Team oder alleine lösen kannst? Binäre Bewertung: „Im Team“/„Allein“	
	Wie wichtig ist dir die Meinung deiner Teammitglieder, wenn ihr an einer gemeinsamen Aufgabe arbeitet? 8-stufige Antwortskala: „interessiert mich nicht“ (1) bis „ist mir sehr wichtig“ (8)	Wie wichtig ist dir die Meinung deiner Teammitglieder, wenn ihr an einer gemeinsamen Aufgabe arbeitet? 8-stufige Antwortskala: „interessiert mich nicht“ (1) bis „ist mir sehr wichtig“ (8)	
	Wie stark fühlst du dich in die Planung und Entwicklung von Schule und Unterricht einbezogen? 8-stufige Antwortskala: „Schule und Lehrkräfte beziehen mich nie ein“ (1) bis „Schule und Lehrkräfte beziehen mich immer ein“ (8)	Wie stark fühlst du dich in die Planung und Entwicklung von Schule und Unterricht einbezogen? 8-stufige Antwortskala: „Schule und Lehrkräfte beziehen mich nie ein“ (1) bis „Schule und Lehrkräfte beziehen mich immer ein“ (8)	

Schulisches Engagement			
	Wie wichtig ist es dir nach dem Workshop, bei Schulprojekten oder Aktivitäten mitzumachen und deine Ideen einzubringen? 4-stufige Antwortskala: „Überhaupt nicht wichtig“ (1) bis „sehr wichtig“ (4)	Wie wichtig ist es dir nach dem Workshop, bei Schulprojekten oder Aktivitäten mitzumachen und deine Ideen einzubringen? 4-stufige Antwortskala: „Überhaupt nicht wichtig“ (1) bis „sehr wichtig“ (4)	Wie stehst du dazu, an weiteren Schulprojekten oder Aktivitäten teilzunehmen? 5-stufige Antwortskala: „Gar nicht interessiert“ (1) bis „voll motiviert; will unbedingt dabei sein“ (5)
	Wie motiviert fühlst du dich nach dem Workshop, an Schulprojekten aktiv mitzumachen und etwas zu verändern? 4-stufige Antwortskala: „Überhaupt nicht motiviert; ich habe kein Interesse daran, etwas zu verändern oder mitzumachen“ (1) bis „sehr motiviert; ich bin sehr engagiert, etwas zu verändern und aktiv mitzumachen“ (4)	Wie motiviert fühlst du dich nach dem Workshop, an Schulprojekten aktiv mitzumachen und etwas zu verändern? 4-stufige Antwortskala: „Überhaupt nicht motiviert; ich habe kein Interesse daran, etwas zu verändern oder mitzumachen“ (1) bis „sehr motiviert; ich bin sehr engagiert, etwas zu verändern und aktiv mitzumachen“ (4)	
	Traust du dich nach dem Workshop, mehr Vorschläge oder Ideen einzubringen, um etwas an der Schule zu verbessern oder zu verändern? Binäre Bewertung: „Ja“/„Nein“	Traust du dich nach dem Workshop, mehr Vorschläge oder Ideen einzubringen, um etwas an der Schule zu verbessern oder zu verändern? Binäre Bewertung: „Ja“/„Nein“	
	Hast du Lust, nach dem Workshop ein eigenes DIY-Projekt an der Schule zu starten? Binäre Bewertung: „Ja“/„Nein“	Hast du Lust, nach dem Workshop ein eigenes DIY-Projekt an der Schule zu starten? Binäre Bewertung: „Ja“/„Nein“	
	Wie stark fühlst du dich in die Planung und Entwicklung von Schule und Unterricht einbezogen? 8-stufige Antwortskala: „Schule und Lehrkräfte beziehen mich nie ein“ (1) bis „Schule und Lehrkräfte beziehen mich immer ein“ (8)	Wie stark fühlst du dich in die Planung und Entwicklung von Schule und Unterricht einbezogen? 8-stufige Antwortskala: „Schule und Lehrkräfte beziehen mich nie ein“ (1) bis „Schule und Lehrkräfte beziehen mich immer ein“ (8)	

Endline

Kompetenz- dimension	Fragen		
	2024	Frühjahr 2025	Herbst 2025
Umsetzungsfähigkeit			
	Kannst du einen Akkubohrer eigenständig bedienen? 5-stufige Antwortskala: „Nein, ich habe kein Interesse daran“ (1) bis „ja, sicher“ (5)	Kannst du einen Akkubohrer eigenständig bedienen? 5-stufige Antwortskala: „Nein, ich habe kein Interesse daran“ (1) bis „ja, sicher“ (5)	Wie sicher fühlst du dich im Umgang mit: Akkubohrer 5-stufige Antwortskala: „Gar nicht sicher“ (1) bis „sehr sicher“ (5)
	Kannst du eine Stichsäge eigenständig bedienen? 5-stufige Antwortskala: „Nein, ich habe kein Interesse daran“ (1) bis „ja, sicher“ (5)	Kannst du eine Stichsäge eigenständig bedienen? 5-stufige Antwortskala: „Nein, ich habe kein Interesse daran“ (1) bis „ja, sicher“ (5)	Wie sicher fühlst du dich im Umgang mit: Stichsäge 5-stufige Antwortskala: „Gar nicht sicher“ (1) bis „sehr sicher“ (5)
			Wie wahrscheinlich ist es, dass du nach dem Workshop selbst ein DIY- oder Bauprojekt startest? 5-stufige Antwortskala: „Gar nicht wahrscheinlich“ (1) bis „sehr wahrscheinlich; ich habe schon Ideen!“ (5)
Kreativität			
	Wie würdest du deine Kreativität beschreiben? 4-stufige Antwortskala: „Überhaupt nicht kreativ“ (1) bis „sehr kreativ“ (4)	Wie würdest du deine Kreativität beschreiben? 4-stufige Antwortskala: „Überhaupt nicht kreativ“ (1) bis „sehr kreativ“ (4)	Wie würdest du deine Kreativität nach dem Workshop beschreiben? 5-stufige Antwortskala: „Gar nicht kreativ“ (1) bis „sehr kreativ“ (5)
	Wie einfach fällt es dir nach dem Workshop, Lösungen für Probleme zu finden? 8-stufige Antwortskala: „Mir fällt es schwer, Probleme zu lösen“ (1) bis „ich finde schnell Lösungen“ (8)	Wie einfach fällt es dir nach dem Workshop, Lösungen für Probleme zu finden? 8-stufige Antwortskala: „Mir fällt es schwer, Probleme zu lösen“ (1) bis „ich finde schnell Lösungen“ (8)	Wie fühlst du dich jetzt, wenn du etwas Neues ausprobierst, das du vorher noch nie gemacht hast? 5-stufige Antwortskala: „Sehr unsicher; ich vermeide es, Neues zu machen“ (1) bis „sehr sicher; ich freue mich, Neues auszuprobieren“ (5)

	Hat sich deine Einstellung dazu, neue Dinge auszuprobieren oder zu entdecken, nach dem Workshop verändert? 4-stufige Antwortskala: „Nein, ich bin weiterhin skeptisch gegenüber neuen Dingen“ (1) bis „ja, ich bin jetzt viel offener dafür, neue Dinge auszuprobieren“ (4)	Hat sich deine Einstellung dazu, neue Dinge auszuprobieren oder zu entdecken, nach dem Workshop verändert? 4-stufige Antwortskala: „Nein, ich bin weiterhin skeptisch gegenüber neuen Dingen“ (1) bis „ja, ich bin jetzt viel offener dafür, neue Dinge auszuprobieren“ (4)	
Teamfähigkeit			
	Arbeitest du gerne im Team? Binäre Bewertung: „Ja“/„Nein“	Arbeitest du gerne im Team? Binäre Bewertung: „Ja“/„Nein“	Wenn du an den Workshop zurückdenkst: Hat dir die Arbeit im Team geholfen? 5-stufige Antwortskala: Überhaupt nicht; die Teamarbeit war nicht hilfreich“ (1) bis sehr stark; die Teamarbeit hat mir sehr geholfen“ (5)
	Motiviert dich Teamarbeit? Binäre Bewertung: „Ja“/„Nein“	Motiviert dich Teamarbeit? Binäre Bewertung: „Ja“/„Nein“	Macht dir die Arbeit in einer Gruppe jetzt mehr Spaß als vor dem Workshop? 5-stufige Antwortskala: Gar keinen Spaß“ (1) bis viel mehr Spaß“ (5)
	Glaubst du, dass du Probleme besser im Team oder alleine lösen kannst? Binäre Bewertung: „Im Team“/„Allein“	Glaubst du, dass du Probleme besser im Team oder alleine lösen kannst? Binäre Bewertung: „Im Team“/„Allein“	Wie wohl fühlst du dich jetzt, deine Ideen in einer Gruppe zu teilen? 5-stufige Antwortskala: Sehr unsicher; ich sage fast nie etwas“ (1) bis sehr wohl; ich sage oft meine Meinung“ (5)
	Wie wichtig ist dir die Meinung deiner Teammitglieder, wenn ihr an einer gemeinsamen Aufgabe arbeitet? 8-stufige Antwortskala: „interessiert mich nicht“ (1) bis „ist mir sehr wichtig“ (8)	Wie wichtig ist dir die Meinung deiner Teammitglieder, wenn ihr an einer gemeinsamen Aufgabe arbeitet? 8-stufige Antwortskala: „interessiert mich nicht“ (1) bis „ist mir sehr wichtig“ (8)	

Schulisches Engagement			
	Wie wichtig ist es dir nach dem Workshop, bei Schulprojekten oder Aktivitäten mitzumachen und deine Ideen einzubringen? 4-stufige Antwortskala: „Überhaupt nicht wichtig“ (1) bis „sehr wichtig“ (4)	Wie wichtig ist es dir nach dem Workshop, bei Schulprojekten oder Aktivitäten mitzumachen und deine Ideen einzubringen? 4-stufige Antwortskala: „Überhaupt nicht wichtig“ (1) bis „sehr wichtig“ (4)	Fühlst du dich jetzt sicherer, deine Meinung in der Schule zu sagen oder Veränderungen vorzuschlagen? 5-stufige Antwortskala: „Überhaupt nicht wichtig“ (1) bis „sehr wichtig“ (4)
	Wie motiviert fühlst du dich nach dem Workshop, bei Schulprojekten oder Aktivitäten aktiv mitzumachen? 4-stufige Antwortskala: „Überhaupt nicht motiviert; ich habe kein Interesse, an Schulprojekten und Aktivitäten mitzumachen“ (1) bis „sehr motiviert; ich will aktiv mitmachen“ (4)	Wie motiviert fühlst du dich nach dem Workshop, bei Schulprojekten oder Aktivitäten aktiv mitzumachen? 4-stufige Antwortskala: „Überhaupt nicht motiviert; ich habe kein Interesse, an Schulprojekten und Aktivitäten mitzumachen“ (1) bis „sehr motiviert; ich will aktiv mitmachen“ (4)	Traust du dich nach dem Workshop, mehr Ideen einzubringen, um etwas an der Schule zu verbessern oder zu verändern? 5-stufige Antwortskala: „Nein, gar nicht“ (1) bis „ja, auf jeden Fall“ (5)
	Traust du dich nach dem Workshop, mehr Ideen einzubringen, um etwas an der Schule zu verbessern oder zu verändern? Binäre Bewertung: „Ja“/„Nein“	Traust du dich nach dem Workshop, mehr Ideen einzubringen, um etwas an der Schule zu verbessern oder zu verändern? Binäre Bewertung: „Ja“/„Nein“	
	Hast du Lust, nach dem Workshop ein eigenes Do-it-yourself-Projekt an der Schule zu starten? Binäre Bewertung: „Ja“/„Nein“	Hast du Lust, nach dem Workshop ein eigenes Do-it-yourself-Projekt an der Schule zu starten? Binäre Bewertung: „Ja“/„Nein“	
	Wie stark fühlst du dich in die Planung und Entwicklung von Schule und Unterricht einbezogen? 8-stufige Antwortskala: „Schule und Lehrkräfte beziehen mich nie ein“ (1) bis „Schule und Lehrkräfte beziehen mich immer ein“ (8)	Wie stark fühlst du dich in die Planung und Entwicklung von Schule und Unterricht einbezogen? 8-stufige Antwortskala: „Schule und Lehrkräfte beziehen mich nie ein“ (1) bis „Schule und Lehrkräfte beziehen mich immer ein“ (8)	

Fragenkatalog – Camp

Baseline

Kompetenzdimension	Fragen
Umsetzungsfähigkeit	
	Fühlst du dich seit dem Roadtrip sicherer, selbst etwas zu bauen? 4-stufige Antwortskala: „nicht sicher“ (1) bis „sehr sicher“ (4)
	Wie sicher fühlst du dich im Umgang mit diesen Werkzeugen? a. Stichsäge b. Akkuschrauber c. Zollstock d. Hammer 4-stufige Antwortskala: „nicht sicher“ (1) bis „sehr sicher“ (4)
Durchhaltevermögen	
	Wenn du an etwas arbeitest, das lange dauert, bis es fertig ist ... 4-stufige Antwortskala: „Bin ich müde und verschiebe es oft auf später“ (1) bis „habe ich Spaß und bringe oft zu Ende, was ich angefangen habe“ (4)
Problemlösungsfähigkeit	
	Ich finde einen Weg, ein Bauprojekt durchzuführen, auch wenn es schwer ist. 4-stufige Antwortskala: „Stimmt gar nicht“ (1) bis „stimmt voll“ (4)
	Ich vertraue in meine Fähigkeit, Lösungen für Probleme zu finden, die mir in der Schule begegnen. 4-stufige Antwortskala: „Stimmt gar nicht“ (1) bis „stimmt voll“ (4)
Teamfähigkeit	
	Ich höre meinen Teammitgliedern zu und interessiere mich für ihre Ideen. 4-stufige Antwortskala: „Stimmt gar nicht“ (1) bis „stimmt voll“ (4)
Offenheit für Neues	
	Wie oft probierst du neue Dinge aus (Sport, Malen usw.)? 4-stufige Antwortskala: „Nie: ich probiere keine neuen Dinge aus“ (1) bis „häufig: mindestens einmal pro Woche“ (4)

Midline

Kompetenzdimension	Fragen
Umsetzungsfähigkeit	
	Fühlst du dich seit dem Roadtrip sicherer, selbst etwas zu bauen? 4-stufige Antwortskala: „nicht sicher“ (1) bis „sehr sicher“ (4)
	Wie sicher fühlst du dich im Umgang mit diesen Werkzeugen? a. Stichsäge b. Akkuschauber c. Zollstock d. Hammer 4-stufige Antwortskala: „nicht sicher“ (1) bis „sehr sicher“ (4)
Durchhaltevermögen	
	Wenn du an etwas arbeitest, das lange dauert, bis es fertig ist... 4-stufige Antwortskala: „Bin ich müde und verschiebe es oft auf später“ (1) bis „habe ich Spaß und bringe oft zu Ende, was ich angefangen habe“ (4)
Problemlösungsfähigkeit	
	Ich finde einen Weg, ein Bauprojekt durchzuführen, auch wenn es schwer ist. 5-stufige Antwortskala: „Stimme überhaupt nicht zu“ (1) über „neutral“ (3) bis „stimme voll und ganz zu“ (5)
	Ich vertraue in meine Fähigkeit, Lösungen für Probleme zu finden, die mir in der Schule begegnen. 5-stufige Antwortskala: „Stimme überhaupt nicht zu“ (1) über „neutral“ (3) bis „stimme voll und ganz zu“ (5)
Teamfähigkeit	
	Ich höre meinen Teammitgliedern zu und interessiere mich für ihre Ideen. 4-stufige Antwortskala: „Stimmt gar nicht“ (1) bis „stimmt voll“ (4)
Offenheit für Neues	
	Nach dem Camp traue ich mich, neue Dinge auszuprobieren (z. B. Sport, Malen) 5-stufige Antwortskala: „Stimme überhaupt nicht zu“ (1) über „neutral“ (3) bis „stimme voll und ganz zu“ (5)

Endline

Kompetenzdimension	Fragen
Umsetzungsfähigkeit	
	Fühlst du dich seit dem Roadtrip sicherer, selbst etwas zu bauen? 4-stufige Antwortskala: „nicht sicher“ (1) bis „sehr sicher“ (4)
	Wie sicher fühlst du dich im Umgang mit diesen Werkzeugen? a. Stichsäge b. Akkuschauber c. Zollstock d. Hammer 4-stufige Antwortskala: „nicht sicher“ (1) bis „sehr sicher“ (4)
Durchhaltevermögen	
	Wenn du an etwas arbeitest, das lange dauert, bis es fertig ist ... 4-stufige Antwortskala: „Bin ich müde und verschiebe es oft auf später“ (1) bis „habe ich Spaß und bringe oft zu Ende, was ich angefangen habe“ (4)
Problemlösungsfähigkeit	
	Ich finde einen Weg, ein Bauprojekt durchzuführen, auch wenn es schwer ist. 5-stufige Antwortskala: „Stimme überhaupt nicht zu“ (1) über „neutral“ (3) bis „stimme voll und ganz zu“ (5)
	Ich vertraue in meine Fähigkeit, Lösungen für Probleme zu finden, die mir in der Schule begegnen. 5-stufige Antwortskala: „Stimme überhaupt nicht zu“ (1) über „neutral“ (3) bis „stimme voll und ganz zu“ (5)
Teamfähigkeit	
	Ich höre meinen Teammitgliedern zu und interessiere mich für ihre Ideen. 4-stufige Antwortskala: „Stimmt gar nicht“ (1) bis „stimmt voll“ (4)
Offenheit für Neues	
	Nach dem Camp traue ich mich, neue Dinge auszuprobieren (z. B. Sport, Malen) 5-stufige Antwortskala: „Stimme überhaupt nicht zu“ (1) über „neutral“ (3) bis „stimme voll und ganz zu“ (5)

Methodische Details

Skalierung und Indexbildung

Harmonisierung unterschiedlicher Antwortformate

Da die Befragungsinstrumente im Roadtrip- und Camp-Format unterschiedliche Antwortskalen verwendeten (z. B. 1–4, 1–5, 1–8), war eine Harmonisierung erforderlich, damit vergleichbare Kompetenzwerte berechnet werden konnten. Alle Items wurden daher vor der Auswertung auf eine einheitliche Skala transformiert:

- **Roadtrip:** fünfstufige Skala
- **Camp:** vierstufige Skala

Diese Reskalierung stellt sicher, dass Items innerhalb eines Kompetenzbereichs nach einer gemeinsamen Metrik ausgewertet werden können.

Bildung der Kompetenzindizes

Für jede Kompetenzdimension (z. B. Umsetzungsfähigkeit, Teamfähigkeit, Kreativität) wurde ein Index berechnet, der den durchschnittlichen Ausprägungsgrad pro Messzeitpunkt abbildet. Das Vorgehen orientierte sich an Diekmann (2017) und erfolgte in mehreren Schritten:

- 1. Zuordnung der Items zu Kompetenzbereichen**
Jedes Item wurde auf Grundlage theoretischer und inhaltlicher Überlegungen einem Kompetenzbereich zugeordnet (z. B. beinhaltet Kreativität drei Items).
- 2. Reskalierung der Items**
Alle Items wurden mithilfe einer Min.-Max.-Normalisierung zunächst in eine 0–1-Skala überführt, damit Unterschiede in den ursprünglichen Antwortformaten ausgeglichen wurden.

$$I_{0-1,i} = \frac{X_i - X_{\min,i}}{X_{\max,i} - X_{\min,i}}$$

- X_i : ursprünglicher Wert des Items i .
- $X_{\min,i}$: niedrigster Wert des Items i .
- $X_{\max,i}$: höchster Wert des Items i .

3. Indexbildung

Für jeden Kompetenzbereich wurde der arithmetische Mittelwert der zugehörigen Items berechnet.

$$\text{Index}_{0-1} = \frac{1}{N} \sum_{i=1}^N I_{0-1,i}$$

- N : Anzahl der Items
- $I_{0-1,i}$: der reskalierte Wert des items i (Aus Schritt 1)

4. Rückskalierung

Die Indexwerte wurden anschließend auf die jeweilige Zielskala (vier- bzw. fünfstufig) zurücktransformiert. Dadurch lassen sich Kompetenzausprägungen pro Messzeitpunkt transparent und vergleichbar darstellen.

$$\text{Index}_{\text{Ziel}} = \text{Index}_{0-1} * (Z_{\max} - Z_{\min}) + Z_{\min}$$

- Index_{0-1} : der Indexwert aus Schritt 2
- $Z_{\min}$: niedrigster Wert der gewünschten Zielskala (z.B. 1)
- $Z_{\max}$: höchster Wert der gewünschten Zielskala (z.B. 5)

Der resultierende Indexwert bildet den mittleren Ausprägungsgrad einer Kompetenz ab und dient als Grundlage für Vorher–Nachher-Vergleiche sowie kohortenübergreifende Trendanalysen.

Umgang mit fehlenden Werten

Der Anteil fehlender Werte lag unter 2 %. Fehlende Angaben wurden mittels Listwise Deletion (Fallweglassen) behandelt. Bei dieser geringen Ausfallquote gilt dieses Vorgehen als statistisch vertretbar und gewährleistet eine transparente Auswertung.

Kodierlogik der qualitativen Analyse

Schritt 1 – Entwicklung eines deduktiven Kategoriensystems

Ausgehend von den Wirkungszielen des Programms wurde ein theoriegeleitetes Kategoriensystem entwickelt. Es umfasste vier zentrale Kompetenzbereiche:

- handwerkliche Fähigkeiten und praktische Umsetzung
- Teamarbeit und soziale Kompetenzen
- Kreativität und Problemlösungskompetenzen
- schulisches Engagement

Diese Kategorien bildeten den analytischen Ausgangsrahmen.

Schritt 2 – induktive Erweiterung des Kategoriensystems

Während der ersten Durchgänge der Materialdurchsicht wurden zusätzliche Subkategorien ergänzt, die sich aus dem Datenmaterial selbst ergaben, darunter:

Kommunikation, Geduld und Ruhe, Fehlerkultur, Umgang mit Stress, Planung und Modellbau sowie Selbstvertrauen.

Das Vorgehen entspricht einem hybriden, deduktiv-induktiven Kodieransatz.

Schritt 3 – Kodierung des Materials

Die Kodierung erfolgte zeilenweise in Excel. Dabei galten folgende Regeln:

- Ein Zitat konnte mehreren Kategorien zugeordnet werden (Mehrfachkodierung)
- Ambivalente Aussagen wurden durch Doppelkodierung berücksichtigt
- Humorvolle oder irrelevante Angaben wurden erfasst, aber nicht in die Wirkungsanalyse einbezogen

Dieses Vorgehen folgt den Grundprinzipien der inhaltlich-strukturierenden qualitativen Inhaltsanalyse.

Schritt 4 – Verdichtung und Kategorienbildung

Die kodierten Textstellen wurden anschließend zusammengeführt, verglichen und zu übergeordneten thematischen Clustern verdichtet. Auf diese Weise konnten zentrale Muster, wiederkehrende Inhalte und dominante Wirkmechanismen identifiziert und den Hauptkategorien zugeordnet werden.

Schritt 5 – Triangulation

Abschließend wurden die qualitativen Ergebnisse systematisch mit den quantitativen Befunden abgeglichen, um:

- quantitative Trends zu bestätigen
- Wirkmechanismen sichtbar zu machen (z. B. Zusammenhang zwischen handwerklichen Aufgaben und Umsetzungsfähigkeit)
- Interpretationen der Ergebnisse zu schärfen

Die Triangulation erhöht die interne Validität der Befunde und ermöglicht ein differenziertes Verständnis der Wirkungszusammenhänge.

Impressum

Inhaltliche Verantwortung

Forever Day One – 4ED1 GmbH

Website: www.foreverday.one

E-Mail: hi@dayone.community

Registergericht: Amtsgericht

Charlottenburg, HRB 183867

USt-IdNr. DE310805112

Dieser Wirkungsbericht ist Teil von HORNBACH macht Schule,
einem gemeinsamen Projekt von:

HORNBACH Baumarkt AG

Hornbachstraße 11

76879 Bornheim

Forever Day One – 4ED1 GmbH

c/o The Lab

Pfuelstr. 5

10997 Berlin

Lektorat

GÖTZ TRANSLATIONS AND PROOFREADING GmbH

c/o WEWORK | Gerhofstrasse 1–3

20354 Hamburg

Grafik/Design/Illustration

Camila Watson Rodriguez

Bildnachweise

Sofern nicht anders angegeben, liegt das Urheberrecht für alle im
Bericht verwendeten Bilder bei HORNBACH macht Schule. Eine
Weiterverwendung bedarf der ausdrücklichen Zustimmung.

Urheberrecht

Der vorliegende Wirkungsbericht ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwendung ohne Zustimmung der Bildungsinitiative
HORNBACH macht Schule ist unzulässig. Dies gilt insbesondere
für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung und
öffentliche Zugänglichmachung.

